

Zum Projekt einer Avifauna Sachsen-Anhalts

Auf der Landkarte der Avifaunisten ist Sachsen-Anhalt eine *terra incognita*. Zwar gibt es eine Reihe von Arbeiten zu einzelnen Regionen. Doch sind diese überwiegend älteren Datums und betreffen politische Einheiten, die lange untergegangen sind und zumeist nicht einmal mehr im Gedächtnis der Landesbewohner existieren. Das historisch gesehen relativ junge Bundesland hat hingegen nie eine geschlossene Bearbeitung erfahren und ist damit als einziges im Bundesgebiet ohne eine Landesavifauna.

Dabei hat es nicht an Bemühungen zur Schaffung eines solchen Werkes gefehlt. Bereits in den 1970er Jahren war der Wille zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Materials auf der Ebene der damaligen Bezirke Halle und Magdeburg gereift. Es ist hier nicht der Ort, die Ursachen für das Scheitern zu analysieren. Auch helfen Schuldzuweisungen und ein Nachtrauern über vertane Chancen nicht weiter. Vielmehr bleibt der positive Aspekt herauszustellen, dass über die letzten Jahrzehnte eine Fülle an Daten zusammengetragen wurde, die einer Auswertung harter. Es stellt sich also nicht die Frage, ob das vorhandene Material eine Darstellung auf Landesebene rechtfertigt. Die enorme Fülle an Informationen aus verschiedensten Quellen ist es, die das Vorhaben einer Landesavifauna einerseits zwar als Wagnis erscheinen lässt, ande-

rerseits aber geradezu zwingend nach einer aktuellen Gesamtdarstellung ruft.

Schließlich stehen auch die Vorzeichen günstig: Mit den Ergebnissen aus der ADEBAR-Kartierung liegen erstmals Verbreitungs- und Häufigkeitsdaten für das gesamte Bundesland vor. Der Umgang mit den Seltenheiten hat durch die nunmehr 20jährige Tätigkeit von Deutscher Seltenheitenkommission und Avifaunistischer Kommission Sachsen-Anhalts ein qualitativ neues Niveau erreicht. Und Dank eines noch in diesem Jahr durch das Landesamt für Umweltschutz zu schließenden Werkvertrages werden wir im Jahr 2011 über eine Auswertung aller Sachsen-Anhalt betreffenden Beringungs- und Wiederfunddaten verfügen. In dieser Situation hat sich der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. entschlossen, die Unterzeichner mit der Herausgabe einer Avifauna zu beauftragen.

Nach einer Phase konzeptioneller Vorarbeiten markiert das Erscheinen des ersten Heftes der Materialien zu einer Avifauna Sachsen-Anhalts den Beginn der Arbeiten an den Artkapiteln. Die Materialien werden das Projekt zukünftig begleiten und sollen dabei eine Reihe von Funktionen erfüllen. In erster Linie dienen sie der Information der Artbearbeiter. So enthält das erste Heft neben den allgemeinen Hinweisen zur Anfertigung der Artbearbeitungen und hierzu erstellten Musterartbearbeitungen

eine Übersicht relevanter Literatur, einen Auszug aus der Literaturdatenbank des OSA. Daneben soll den Materialien eine wichtige Funktion bei der Sicherung der Qualität der Artbearbeitungen zukommen. Indem vorliegende Artbearbeitungen abgedruckt werden, besteht die Möglichkeit, auf Wissensdefizite hinzuweisen und die Meldung nicht publizierter oder übersehener Daten anzuregen. Schließlich kommt den Materialien auch eine gewisse Bedeutung zu, wenn es darum geht, über den Fortgang der Arbeiten Zeugnis abzulegen.

Die Materialien dürfen aber nicht mit dem eigentlichen Ergebnis unserer Bemühungen verwechselt werden. Am Ende muss und wird ein Werk in Buchform stehen! Deshalb werden die Materialien ganz bewusst nicht in einer zitierfähigen Form herausgebracht und tragen den Charakter vorläufiger Arbeitsergebnisse.

Dirk Tolkmitt, Bernd Nicolai, Stefan Fischer
November 2010

Zum Stand der Vergabe der Artbearbeitungen

Bislang konnten die Herausgeber mehr als 20 Artbearbeiter gewinnen. Allerdings zeigen sich bei 372 bislang im Land nachgewiesenen Arten noch einige Lücken. Wer Lust an einer Mitarbeit verspürt, sollte sich deshalb an die Herausgeber wenden. Bitte wenden Sie sich auch an uns, wenn Sie sich intensiver mit einer Art oder Artengruppe beschäftigt haben, wir Sie aber bei der Vergabe dieser Arten bisher nicht berücksichtigten. Sicher haben manche der vorgesehenen Artbearbeiter Interesse an einer Arbeitsteilung, dem dann nachgekommen werden könnte.

Die Artbearbeiter sind zwar die entscheidenden Empfänger von relevanten ergänzenden Datenlieferungen. Um eine zentrale Dokumentation aller Meldungen zu gewährleisten und abzusichern, dass Daten auch bei einem möglichen Ausscheiden von Bearbeitern nicht verloren gehen, schicken Sie diese bitte an die Staatliche Vogelschutzwarte, Projekt Avifauna, Zerbst Str. 7, 39264 Steckby. Dort werden die Daten kopiert, archiviert und an die Artbearbeiter weitergeleitet.

	Art	Wissenschaftl. Name	Bearbeiter
	Entenvögel - Anseriformes		
	Entenverwandte - Anatidae		
1	Schwarzkopf-Ruderente	<i>Oxyura jamaicensis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
2	Weißkopf-Ruderente	<i>Oxyura leucocephala</i>	M. Schulze/E. Schwarze
3	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	K.-J. Seelig
4	Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
5	Zwergschwan	<i>Cygnus bewickii</i>	M. Schulze/E. Schwarze
6	Trauerschwan	<i>Cygnus atratus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
7	Rothalsgans	<i>Branta ruficollis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
8	Ringelgans	<i>Branta bernicla</i>	M. Schulze/E. Schwarze
9	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
10	Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
11	Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
12	Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
13	Zwerggans	<i>Anser erythropus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
14	Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	M. Schulze/E. Schwarze
15	Graugans	<i>Anser anser</i>	M. Schulze/E. Schwarze
16	Schneegans	<i>Anser caerulescens</i>	M. Schulze/E. Schwarze
17	Streifengans	<i>Anser indicus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
18	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiacus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
19	Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	M. Schulze/E. Schwarze

20	Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	M. Schulze/E. Schwarze
21	Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	M. Schulze/E. Schwarze
22	Brautente	<i>Aix sponsa</i>	M. Schulze/E. Schwarze
23	Marmelente	<i>Marmaronetta angustirostris</i>	M. Schulze/E. Schwarze
24	Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	M. Schulze/E. Schwarze
25	Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	M. Schulze/E. Schwarze
26	Krickente	<i>Anas crecca</i>	M. Schulze/E. Schwarze
27	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	M. Schulze/E. Schwarze
28	Spießente	<i>Anas acuta</i>	M. Schulze/E. Schwarze
29	Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	M. Schulze/E. Schwarze
30	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	M. Schulze/E. Schwarze
31	Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	M. Schulze/E. Schwarze
32	Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	M. Schulze/E. Schwarze
33	Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	M. Schulze/E. Schwarze
34	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	M. Schulze/E. Schwarze
35	Bergente	<i>Aythya marila</i>	M. Schulze/E. Schwarze
36	Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	M. Schulze/E. Schwarze
37	Eisente	<i>Clangula hyemalis</i>	M. Schulze/E. Schwarze
38	Trauerente	<i>Melanitta nigra</i>	M. Schulze/E. Schwarze
39	Samtente	<i>Melanitta fusca</i>	M. Schulze/E. Schwarze
40	Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	M. Schulze/E. Schwarze
41	Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>	M. Schulze/E. Schwarze
42	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	M. Schulze/E. Schwarze
43	Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	M. Schulze/E. Schwarze
Hühnervögel - Galliformes			
Glatt- und Raufußhühner - Phasianidae			
44	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	K. George
45	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Bearbeiter gesucht
46	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	A. Rößler
47	Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i>	Bearbeiter gesucht
48	Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	Bearbeiter gesucht
49	Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	Bearbeiter gesucht
Flamingos - Phoenicopteriformes			
Flamingos - Phoenicopteridae			
50	Rosaflamingo	<i>Phoenicopus roseus</i>	G. Dornbusch
51	Chileflamingo	<i>Phoenicopus chilensis</i>	G. Dornbusch
Lappentaucher - Podicipediformes			
Lappentaucher - Podicipedidae			
52	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	M. Schulze
53	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	M. Schulze
54	Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	M. Schulze
55	Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>	M. Schulze
56	Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	M. Schulze
Seetaucher - Gaviiformes			
Seetaucher - Gaviidae			
57	Sternentaucher	<i>Gavia stellata</i>	M. Schulze
58	Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i>	M. Schulze

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 5

59	Eistaucher	<i>Gavia immer</i>	M. Schulze
60	Gelbschnabeltaucher	<i>Gavia adamsii</i>	M. Schulze
Röhrennasen - Procellariiformes			
Sturmschwalben – Hydrobatidae			
61	Sturmschwalbe	<i>Hydrobates pelagicus</i>	G. Dornbusch
62	Wellenläufer	<i>Oceanodroma leucorhoa</i>	G. Dornbusch
Sturmvögel - Procellariidae			
63	Eissturmvogel	<i>Fulmarus glacialis</i>	G. Dornbusch
Pelikanvögel - Pelecaniformes			
Pelikane – Pelecanidae			
64	Rosapelikan	<i>Pelecanus onocrotalus</i>	G. Dornbusch
65	Krauskopfpelikan	<i>Pelecanus crispus</i>	G. Dornbusch
Kormoranvögel - Phalacrocoraciformes			
Tölpel – Sulidae			
66	Basstölpel	<i>Sula bassana</i>	G. Dornbusch
Kormorane – Phalacrocoracidae			
67	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	G. Dornbusch
68	Krähenscharbe	<i>Phalacrocorax aristotelis</i>	G. Dornbusch
69	Zwergscharbe	<i>Phalacrocorax pygmeus</i>	G. Dornbusch
Ibisse - Threskiornithiformes			
Ibisse - Threskiornithidae			
70	Sichler	<i>Plegadis falcinellus</i>	G. Dornbusch
71	Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>	G. Dornbusch
Reiher - Ardeiformes			
Reiher – Ardeidae			
72	Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	Bearbeiter gesucht
73	Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	Bearbeiter gesucht
74	Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	G. Dornbusch
75	Rallenreiher	<i>Ardeola ralloides</i>	G. Dornbusch
76	Kuhreiher	<i>Bubulcus ibis</i>	G. Dornbusch
77	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	C., M. & M. Kaatz
78	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	G. Dornbusch
79	Purpurereiher	<i>Ardea purpurea</i>	Bearbeiter gesucht
80	Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>	Bearbeiter gesucht
Storchenvögel - Ciconiiformes			
Störche – Ciconiidae			
81	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	G. Dornbusch
82	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	C., M. & M. Kaatz
Greifvögel - Accipitriformes			
Fischadler – Pandionidae			
83	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	G. Dornbusch
Habichtverwandte - Accipitridae			
84	Schmutzgeier	<i>Neophron percnopterus</i>	D. Tolkmitt
85	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	Bearbeiter gesucht
86	Schlangenadler	<i>Circaetus gallicus</i>	D. Tolkmitt
87	Mönchsgeier	<i>Aegypius monachus</i>	D. Tolkmitt
88	Gänsegeier	<i>Gyps fulvus</i>	D. Tolkmitt

89	Schelladler	<i>Aquila clanga</i>	G. Dornbusch
90	Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	Bearbeiter gesucht
91	Zwergadler	<i>Aquila pennata</i>	D. Tolkmitt
92	Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	D. Tolkmitt
93	Habichtsadler	<i>Aquila fasciata</i>	D. Tolkmitt
94	Steppenadler	<i>Aquila nipalensis</i>	D. Tolkmitt
95	Kaiseradler	<i>Aquila heliaca</i>	D. Tolkmitt
96	Steppenweihe	<i>Circus macrourus</i>	D. Mißbach/D. Tolkmitt
97	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	G. Klammer
98	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	G. Klammer
99	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	D. Mißbach/D. Tolkmitt
100	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	Bearbeiter gesucht
101	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Bearbeiter gesucht
102	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	B. Nicolai
103	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	B. Nicolai
104	Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	G. Dornbusch
105	Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	Bearbeiter gesucht
106	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Bearbeiter gesucht
107	Adlerbussard	<i>Buteo rufinus</i>	D. Tolkmitt
Falken - Falconiformes			
Falken - Falconidae			
108	Merlin	<i>Falco columbarius</i>	D. Tolkmitt
109	Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	D. Tolkmitt
110	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	G. Klammer
111	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	Bearbeiter gesucht
112	Gerfalke	<i>Falco rusticolus</i>	D. Tolkmitt
113	Würgfalke	<i>Falco cherrug</i>	D. Tolkmitt
114	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Bearbeiter gesucht
115	Rötelfalke	<i>Falco naumanni</i>	D. Tolkmitt
Kranichvögel - Gruiformes			
Kraniche - Gruidae			
116	Kranich	<i>Grus grus</i>	G. Dornbusch
Trappen - Otididae			
117	Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i>	G. Dornbusch
118	Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	G. Dornbusch
Rallen - Rallidae			
119	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	M. Schönbrodt
120	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	M. Schulze
121	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	M. Schönbrodt
122	Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	M. Schönbrodt
123	Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	M. Schönbrodt
124	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	M. Schönbrodt
125	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	M. Schönbrodt
Wat-, Alken- und Möwenvögel - Charadriiformes			
Triele - Burhinidae			
126	Triel	<i>Burhinus oedicnemus</i>	A. Rößler

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 7

	Austernfischer - Haemantopodidae		
127	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	Bearbeiter gesucht
	Säbelschnäblerverwandte - Recurvirostridae		
128	Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	Bearbeiter gesucht
129	Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	Bearbeiter gesucht
	Regenpfeiferverwandte - Charadriidae		
130	Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>	Bearbeiter gesucht
131	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	Bearbeiter gesucht
132	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Bearbeiter gesucht
133	Steppenkiebitz	<i>Chettusia gregaria</i>	Bearbeiter gesucht
134	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	Bearbeiter gesucht
135	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	Bearbeiter gesucht
136	Seereggenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	Bearbeiter gesucht
137	Mornellregenpfeifer	<i>Charadrius morinellus</i>	Bearbeiter gesucht
	Schnepfenverwandte - Scolopacidae		
138	Regenbrachvogel	<i>Numenius phaeopus</i>	K. Liedel
139	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	K. Liedel
140	Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	K. Liedel
141	Pfuhschnepfe	<i>Limosa lapponica</i>	K. Liedel
142	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	K. Liedel
143	Zwergschnepfe	<i>Lymnocyptes minimus</i>	K. Liedel
144	Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	K. Liedel
145	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	K. Liedel
146	Odinshühnchen	<i>Phalaropus lobatus</i>	Bearbeiter gesucht
147	Thorshühnchen	<i>Phalaropus fulicarius</i>	Bearbeiter gesucht
148	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	K. Liedel
149	Terekwasserläufer	<i>Xenus cinereus</i>	Bearbeiter gesucht
150	Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>	K. Liedel
151	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	K. Liedel
152	Teichwasserläufer	<i>Tringa stagnatilis</i>	Bearbeiter gesucht
153	Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	Bearbeiter gesucht
154	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	Bearbeiter gesucht
155	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	Bearbeiter gesucht
156	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	Bearbeiter gesucht
157	Steinwalzer	<i>Arenaria interpres</i>	Bearbeiter gesucht
158	Sumpflauer	<i>Limicola falcinellus</i>	Bearbeiter gesucht
159	Graslauer	<i>Tryngites subruficollis</i>	Bearbeiter gesucht
160	Knutt	<i>Calidris canutus</i>	Bearbeiter gesucht
161	Sanderling	<i>Calidris alba</i>	Bearbeiter gesucht
162	Zwergstrandlauer	<i>Calidris minuta</i>	Bearbeiter gesucht
163	Temminckstrandlauer	<i>Calidris temminckii</i>	Bearbeiter gesucht
164	Graubrust-Strandlauer	<i>Calidris melanotos</i>	Bearbeiter gesucht
165	Sichelstrandlauer	<i>Calidris ferruginea</i>	U. Patzak
166	Meerstrandlauer	<i>Calidris maritima</i>	Bearbeiter gesucht
167	Alpenstrandlauer	<i>Calidris alpina</i>	U. Patzak
	Brachschwalbenverwandte - Glareolidae		
168	Schwarzflugel-Brachschwalbe	<i>Glareola nordmanni</i>	Bearbeiter gesucht

169	Rotflügel-Brachschwalbe	<i>Glareola pratincola</i>	Bearbeiter gesucht
	Raubmöwen - Stercorariidae		
170	Schmarotzerraubmöwe	<i>Stercorarius parasiticus</i>	Bearbeiter gesucht
171	Falkenraubmöwe	<i>Stercorarius longicaudus</i>	Bearbeiter gesucht
172	Spatelraubmöwe	<i>Stercorarius pomarinus</i>	Bearbeiter gesucht
173	Skua	<i>Stercorarius skua</i>	Bearbeiter gesucht
	Alke - Alcidae		
174	Papageitaucher	<i>Fratercula arctica</i>	A. Rößler
175	Krabbentaucher	<i>Alle alle</i>	A. Rößler
176	Tordalk	<i>Alca torda</i>	A. Rößler
	Möwen - Laridae		
177	Dreizehenmöwe	<i>Rissa tridactyla</i>	Bearbeiter gesucht
178	Zwergmöwe	<i>Hydrocoloeus minutus</i>	Bearbeiter gesucht
179	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	Bearbeiter gesucht
180	Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	Bearbeiter gesucht
181	Fischarmöwe	<i>Larus ichthyaetus</i>	Bearbeiter gesucht
182	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	Bearbeiter gesucht
183	Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	Bearbeiter gesucht
184	Eismöwe	<i>Larus hyperboreus</i>	Bearbeiter gesucht
185	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	Bearbeiter gesucht
186	Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	Bearbeiter gesucht
187	Steppenmöwe	<i>Larus cachinnans</i>	Bearbeiter gesucht
188	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	Bearbeiter gesucht
	Seeschwalben - Sternidae		
189	Rußseeschwalbe	<i>Onychoprion fuscata</i>	Bearbeiter gesucht
190	Zwergseeschwalbe	<i>Sternula albifrons</i>	Bearbeiter gesucht
191	Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	Bearbeiter gesucht
192	Raubseeschwalbe	<i>Hydroprogne caspia</i>	Bearbeiter gesucht
193	Weißbart-Seeschwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i>	Thomas Hellwig
194	Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	Bearbeiter gesucht
195	Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	Bearbeiter gesucht
196	Brandseeschwalbe	<i>Sterna sandvicensis</i>	Bearbeiter gesucht
197	Flusseeeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	Thomas Hellwig
198	Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	Bearbeiter gesucht
	Flughühner - Pteroclitiformes		
	Flughühner - Pteroclitidae		
199	Steppenflughuhn	<i>Syrrhaptes paradoxus</i>	G. Hildebrand
200	Sandflughuhn	<i>Pterocles orientalis</i>	G. Hildebrand
	Tauben - Columbiformes		
	Tauben - Columbidae		
201	Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	L. Kratzsch
202	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	L. Kratzsch
203	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	L. Kratzsch
204	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	L. Kratzsch
205	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	L. Kratzsch

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 9

	Papageien - Psittaciformes		
	Papageien - Psittacidae		
206	Halsbandsittich	<i>Psittacula krameri</i>	I. Todte
	Kuckucke - Cuculiformes		
	Kuckucke - Cuculidae		
207	Häherkuckuck	<i>Clamator glandarius</i>	I. Todte
208	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	I. Todte
	Eulen - Strigiformes		
	Schleiereulen - Tytonidae		
209	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	M. Wadewitz
	Eulen - Strigidae		
210	Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	H. Kolbe
211	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	B. Nicolai
212	Sperbereule	<i>Surnia ulula</i>	M. Wadewitz
213	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	H. Kolbe
214	Zwergohreule	<i>Otus scops</i>	M. Wadewitz
215	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	G. Klammer/D. Tolkmitt
216	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	D. Tolkmitt
217	Uhu	<i>Bubo bubo</i>	M. Wadewitz
218	Schneeeule	<i>Bubo scandiaca</i>	M. Wadewitz
219	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	M. Wadewitz
220	Habichtskauz	<i>Strix uralensis</i>	M. Wadewitz
	Schwalmvögel - Caprimulgiformes		
	Nachtschwalben - Caprimulgidae		
221	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	S. Fischer
	Segler - Apodiformes		
	Segler - Apodidae		
222	Alpensegler	<i>Apus melba</i>	E. Günther/M. Hellmann
223	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	E. Günther/M. Hellmann
	Rackenvögel - Coraciiformes		
	Racken - Coraciidae		
224	Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	I. Todte
	Eisvögel - Alcedinidae		
225	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	I. Todte
	Spinte - Meropidae		
226	Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	I. Todte
	Hopf- und Hornvögel - Upupiformes		
	Wiedehopfe - Upupidae		
227	Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	I. Todte
	Spechtvögel - Piciformes		
	Spechte - Picidae		
228	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	D. Becker/D. Tolkmitt
229	Grauspecht	<i>Picus canus</i>	E. Günther/M. Hellmann
230	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	E. Günther/M. Hellmann
231	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	E. Günther/M. Hellmann
232	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	E. Günther/M. Hellmann

233	Blutspecht	<i>Dendrocopos syriacus</i>	E. Günther/M. Hellmann
234	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	E. Günther/M. Hellmann
235	Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	E. Günther/M. Hellmann
236	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	E. Günther/M. Hellmann
Sperlingsvögel - Passeriformes			
Pirole - Oriolidae			
237	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	A. Rößler
Würger - Laniidae			
238	Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	R. Weißgerber
239	Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	R. Weißgerber
240	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	R. Weißgerber
241	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	R. Weißgerber
Krähenverwandte - Corvidae			
242	Elster	<i>Pica pica</i>	A. Rößler
243	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	L. Kratzsch
244	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	L. Kratzsch
245	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	A. Rößler
246	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	A. Rößler
247	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	A. Rößler
248	Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i>	A. Rößler
249	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	M. Wadewitz
Beutelmeisen - Remizidae			
250	Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	I. Todte
Meisen - Paridae			
251	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	K. George
252	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K. George
253	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	K. George
254	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	K. George
255	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	K. George
256	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	K. George
Lerchen - Alaudidae			
257	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	K.-J. Seelig
258	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	K.-J. Seelig
259	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	K.-J. Seelig
260	Ohrenlerche	<i>Eremophila alpestris</i>	K.-J. Seelig
Schwalben - Hirundinidae			
261	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	K.-J. Seelig
262	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	M. Wadewitz
263	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	Bearbeiter gesucht
264	Rötelschwalbe	<i>Cecropis daurica</i>	Bearbeiter gesucht
Bartmeisen - Panuridae			
265	Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	I. Todte
Schwanzmeisen - Aegithalidae			
266	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	L. Kratzsch
Buschsänger - Cettiidae			
267	Seidensänger	<i>Cettia cetti</i>	M. Wadewitz

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 11

	Laubsänger - Phylloscopidae		
268	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	M. Schönfeld
269	Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	M. Wadewitz
270	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	M. Schönfeld
271	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	M. Schönfeld
272	Iberienzilpzalp	<i>Phylloscopus ibericus</i>	Bearbeiter gesucht
273	Gelbbrauen-Laubsänger	<i>Phylloscopus inornatus</i>	M. Wadewitz
274	Grünlaubsänger	<i>Phylloscopus trochiloides</i>	M. Wadewitz
	Grassänger - Megalurgidae		
275	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	M. Wadewitz
276	Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	M. Wadewitz
277	Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	M. Wadewitz
	Rohrsängerverwandte - Acrocephalidae		
278	Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	S. Fischer
279	Schilfrohrsänger	<i>A. schoenobaenus</i>	S. Fischer
280	Sumpfrohrsänger	<i>A. palustris</i>	S. Fischer
281	Teichrohrsänger	<i>A. scirpaceus</i>	S. Fischer
282	Drosselrohrsänger	<i>A. arundinaceus</i>	S. Fischer
283	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	S. Fischer
	Grasmücken - Sylviidae		
284	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	H. Stein
285	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	H. Stein
286	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	H. Stein
287	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	H. Stein
288	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	H. Stein
	Goldhähnchen - Regulidae		
289	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	R. Holz
290	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	R. Holz
	Seidenschwänze - Bombycillidae		
291	Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i>	A. Pschorn
	Mauerläufer - Tichodromidae		
292	Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>	A. Rößler
	Kleiber - Sittidae		
293	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	K. George
	Baumläufer - Certhiidae		
294	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	M. Dornbusch
295	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	M. Dornbusch
	Zaunkönige - Troglodytidae		
296	Zaunkönig	<i>T. troglodytes</i>	A. Pschorn
	Stare - Sturnidae		
297	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Bearbeiter gesucht
298	Rosenstar	<i>Sturnus roseus</i>	Bearbeiter gesucht
	Wasseramseln - Cinclidae		
299	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	M. Wadewitz
	Drosseln - Turdidae		
300	Schieferdrossel	<i>Zoothera sibirica</i>	Bearbeiter gesucht
301	Einsiedlerdrossel	<i>Catharus guttatus</i>	Bearbeiter gesucht

302	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Bearbeiter gesucht
303	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	Bearbeiter gesucht
304	Amsel	<i>Turdus merula</i>	H. Stein
305	Weißbrauendrossel	<i>Turdus obscurus</i>	Bearbeiter gesucht
306	Rostflügeldrossel	<i>Turdus eunomus</i>	Bearbeiter gesucht
307	Rotkehlrossel	<i>Turdus ruficollis</i>	Bearbeiter gesucht
308	Schwarzkehlrossel	<i>Turdus atrogularis</i>	Bearbeiter gesucht
309	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Bearbeiter gesucht
310	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bearbeiter gesucht
311	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	Bearbeiter gesucht
312	Wanderdrossel	<i>Turdus migratorius</i>	Bearbeiter gesucht
Schnäpperverwandte - Muscicapidae			
313	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	R. Holz
314	Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	R. Holz
315	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	R. Holz
316	Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	R. Holz
317	Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	A. Pschorn
318	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	A. Pschorn
319	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	I. Todte
320	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Bearbeiter gesucht
321	Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	A. Pschorn
322	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	A. Pschorn
323	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	I. Todte
324	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	B. Nicolai
325	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	B. Nicolai
326	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	A. Pschorn
Braunellen - Prunellidae			
327	Alpenbraunelle	<i>Prunella collaris</i>	M. Hellmann
328	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	A. Pschorn
Sperlinge - Passeridae			
329	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	Bearbeiter gesucht
330	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Bearbeiter gesucht
331	Steinsperling	<i>Petronia petronia</i>	Bearbeiter gesucht
332	Schneesperling	<i>Montifringilla nivalis</i>	M. Hellmann
Stelzenverwandte - Motacillidae			
333	Spornpieper	<i>Anthus richardi</i>	R. Weißgerber
334	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	R. Weißgerber
335	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	R. Weißgerber
336	Wiesenieper	<i>Anthus pratensis</i>	R. Weißgerber
337	Rotkehlpieper	<i>Anthus cervinus</i>	R. Weißgerber
338	Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	R. Weißgerber
339	Strandpieper	<i>Anthus petrosus</i>	R. Weißgerber
340	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	R. Weißgerber
341	Zitronenstelze	<i>Motacilla citreola</i>	R. Weißgerber
342	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	R. Weißgerber
343	Gelbkopf-Schafstelze	<i>Motacilla flavissima</i>	R. Weißgerber
344	Maskenschafstelze	<i>Motacilla feldegg</i>	R. Weißgerber

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 13

345	Thunbergshafstelze	<i>Motacilla thunbergi</i>	R. Weißgerber
346	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	R. Weißgerber
Finken - Fringillidae			
347	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bearbeiter gesucht
348	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	Bearbeiter gesucht
349	Kernbeißer	<i>C. coccothraustes</i>	Bearbeiter gesucht
350	Hakengimpel	<i>Pinicola enucleator</i>	Bearbeiter gesucht
351	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Bearbeiter gesucht
352	Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	Bearbeiter gesucht
353	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Bearbeiter gesucht
354	Bindenkreuzschnabel	<i>Loxia bifasciata</i>	Bearbeiter gesucht
355	Kiefernkreuzschnabel	<i>Loxia pytyopsittacus</i>	M. Wadewitz
356	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	Bearbeiter gesucht
357	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Bearbeiter gesucht
358	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Bearbeiter gesucht
359	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	Bearbeiter gesucht
360	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Bearbeiter gesucht
361	Berghänfling	<i>Carduelis flavirostris</i>	M. Wadewitz
362	Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	M. Wadewitz
363	Polarbirkenzeisig	<i>Carduelis hornemanni</i>	M. Wadewitz
Ammernverwandte - Emberizidae			
364	Spornammer	<i>Calcarius lapponicus</i>	S. Fischer
365	Schneeammer	<i>Calcarius nivalis</i>	S. Fischer
366	Grauummer	<i>Emberiza calandra</i>	S. Fischer
367	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	S. Fischer
368	Zaunammer	<i>Emberiza cirrus</i>	S. Fischer
369	Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	S. Fischer
370	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	S. Fischer
371	Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	S. Fischer
372	Zwergammer	<i>Emberiza pusilla</i>	S. Fischer

Erläuterungen für Artbearbeiter

Bei der recht großen Anzahl der am Avifaunaprojekt beteiligten Artbearbeiter ist es unabdingbar, für die Erstellung der Beiträge möglichst enge Vorgaben zu Inhalt und Form zu machen. Dies wird mit den folgenden allgemeinen Hinweisen und Musterbearbeitungen versucht. Diese verstehen sich als grundsätzlich bindend, lassen aber Abweichungen in begründeten Einzelfällen zu. Hinweise zu ggf. nötigen Modifikationen des vorgeschlagenen Konzeptes sind durchaus noch möglich. Diese sollten allerdings sehr zeitnah erfolgen,

damit sie bei den folgenden Artbearbeitungen umgesetzt werden können. Für die Musterartbearbeitungen wurden aus Sicht der Herausgeber repräsentative Fälle für einen Brutvogel mit sehr umfangreichem verfügbarem Datenmaterial (Hausrotschwanz), für einen Brutvogel mit weniger verfügbarem Material (Grauammer - erscheint in Arbeitsmaterial 2), für einen Durchzügler und Wintergast (Merlin) sowie schließlich für einen Irrgast (Schneesperling) ausgewählt.

A. Inhalt der Artbearbeitungen

I. Kurzbeschreibung (für alle Arten)

Deutscher Name (nach Artenliste der Vögel Deutschlands, BARHEL & HELBIG 2005)

Wissenschaftlicher Name (nach binärer Nomenklatur; **Autor[en]** [Nachname, bei Verwechslungsgefahr mit abgekürztem Vornamen] und **Jahr der Erstbeschreibung**); ob der Name des Autors und das Jahr der Erstbeschreibung ohne oder in Klammern stehen, hängt davon ab, ob die Art bei der Erstbeschreibung in die noch heute gültige Gattung eingeordnet wurde (dann ohne Klammern) oder eben nicht (dann in Klammern), hierzu sollte sich der Bearbeiter an der Handhabung im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ VON BAUER & BAUER) orientieren

Kurzstatus

- *Brutvogel*, mit weiterer Einteilung in *ehemaliger* [kein Brutnachweis in letzten 25 Jahren], *regelmäßiger* [in letzten 25 Jahren mindestens 15 Jahre

- mit Brutnachweisen] oder *sporadischer*, zusätzlich in Klammern Angabe der Anzahl an Brutpaaren (vorerst entsprechend Monitoringbericht der Staatlichen Vogelschutzwarte 2007);
- *Durchzügler* und/oder *Überwinterer* – soweit in den letzten 25 Jahren keine Beobachtung erfolgte mit dem Zusatz: *ehemaliger* - bei Vorliegen belastbarer Zahlen (etwa aus Wasservogelzählungen) auch hier mit Angaben zur Bestandsgröße in Klammern;
 - *Ausnahmeerscheinung* [bei Arten, zu deren regulärem Durchzugs- oder Überwinterungsgebiet Sachsen-Anhalt nicht gehört])

Unterarten (bei gesichertem Auftreten mehrerer Unterarten in Sachsen-Anhalt, z. B. Wasseramsel)

II. Inhalt und Untergliederung der Artbearbeitungen (für Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste)

Status und Verbreitung

- hier sind zunächst historische Änderungen des Status der Art im Land oder diesbezügliche Unsicherheiten etwa aufgrund historischer, nicht mehr überprüfbarer Nachweise zu diskutieren
- bei Darstellung der Verbreitung grundsätzlich Beschränkung auf Situation innerhalb Sachsen-Anhalts; Ausnahme bei Arten mit Arealgrenzen im Land, dort Ausführungen zu Nachbar(bundes-)ländern und Verbreitungsbild über Bundesland hinaus erwünscht
- Angaben zur Höhenverbreitung (nur Harz)
- getrennte Darstellung für Brutzeit und Überwinterung, soweit sinnvoll auch für Durchzug (etwa bei Sammel- und Schlafplätzen), in jeweils eigenen Absätzen
- soweit Datenlage es erlaubt: Ausführungen zur Besiedlungsgeschichte (etwa Türkentaube, Girlitz, Bienenfresser)
- es wird für alle Brutvögel eine Verbreitungskarte aus den Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung mit abgedruckt; die Karten liegen den Artbearbeitern Anfang 2011 vor!

Lebensraum

- auch hier Beschränkung auf Verhältnisse in Sachsen-Anhalt
- Beschreibung der Lebensraumtypen, in denen Art auftritt; wenn nötig Differenzierung nach Brutzeit und Durchzug/Überwinterung
- soweit bekannt auf besondere Abhängigkeiten von biotischen und abiotischen Parametern (etwa von Klima, von Pflanzenarten oder Nahrungstypen) eingehen

Bestand und Bestandsentwicklung

- zum aktuellen Bestand Angabe der Brutpaarzahl aus Monitoringbericht der Staatlichen Vogelschutzwarte 2007; soweit konkretere oder aktuellere (z.B. aus ADEBAR-Projekt) Zahlen vorliegen, sollten diese ergänzend mitgeteilt werden
- liegen konkrete Bestandszahlen zu bestimmten naturräumlichen oder politischen Einheiten des Landes vor, können diese aufgenommen werden
- Darstellung historischer Zahlen; soweit Datenreihen zur Bestandsentwicklung existieren, diese bitte als Grafik (sowohl für Landesebene als auch kleinere räumliche Einheiten denkbar)
- Siedlungsdichteangaben grundsätzlich in Tabellenform, differenziert nach Lebensraumtypen oder soweit angebracht Regionen; bei größerem Datenbestand entweder Zusammenfassung zu Gruppen (z.B.: Laubwald 1,4 bis 3,2 BP/10 ha [n=17]) oder Vorauswahl nach Gebietsgröße und Erfassungsdauer; soweit nur einzelne Untersuchungen existieren, werden diese im Fließtext erwähnt

Brutbiologie

- grundsätzlich nur Darstellung publizierter Daten; vorhandene Nestkarten des OSA (Standort in Staatlicher Vogelschutzwarte) können, müssen aber nicht aufgearbeitet werden
- besonderer Wert wird auf solche Daten zu legen sein, die nicht lediglich das bekannte Wissen zum wiederholten Male bestätigen; daneben mögliche regionale Unterschiede innerhalb des Landes oder zu anderen Regionen herausarbeiten oder zeitliche Änderungen belegen
- ansonsten keine Beschränkung auf bestimmte Brutparameter; soweit allerdings zu einzelnen Parametern keine aussagefähigen Daten vorliegen, müssen diese nicht abgehandelt werden; insbesondere auch Nennung der Extremwerte (z.B. frühestes/spätestes Gelege; flügge Jungvögel)
- Ankunft und Abzug der Brutvögel bleiben in der Rubrik Jahreszeitliches Auftreten abzuhandeln; existieren konkrete Untersuchungen zum Zeitpunkt und der Reihenfolge der Revierbesetzung werden diese allerdings hier abgehandelt

Jahreszeitliches Auftreten

- Phänologie der vorkommenden Arten; für Brutvögel Ankunft und Abzug darstellen
- je nach Datenlage Darstellung von Erst- und Letztbeobachtungen, Median, Zeitraum des Durchzugs, regionale Muster, Entwicklungen in den Parametern über die Zeit (Klimaveränderung!)
- bei Standvögeln mögliche Unterschiede im Verbreitungsmuster außerhalb der Brutzeit
- Auftreten und Verbreitung von Nichtbrütertrupps und Schlafplätzen
- Eingehen auf eventuelle Änderungen des Zugverhaltens oder von Traditionen

- Beringungsdaten und Ringfunde mit Bezug zu Sachsen-Anhalt werden für alle Arten zentral im Rahmen eines Werkvertrages des Landesamtes bearbeitet; die Ergebnisse (die sich ggf. auch auf Aspekte der Brutbiologie und der Gefährdung beziehen) werden den Artbearbeitern in der zweiten Jahreshälfte 2011 zugehen

Gefährdung und Schutz

- je nach Datenlage konkrete Aussagen zu Gefährdungen (etwa Mortalitätsursachen; Lebensraumverluste)
- soweit möglich Prognose zur Bestandsentwicklung mit Bezug auf die dafür maßgeblichen Faktoren
- Darstellung besonderer Schutzmaßnahmen und -projekte im Land (etwa Auswilderung Wanderfalke)
- Diskussion möglicher konkreter Maßnahmen zur Bestandsförderung

Besonderheiten und offene Fragen

- hier können zunächst alle Informationen untergebracht werden, die in keine der vorhergehenden Kategorien passen, etwa Auftreten von Hybriden, Färbungsabweichungen, Erkenntnisse zur Ernährung, soweit sie aus Sachsen-Anhalt stammen
- daneben sollen gezielt die vorhandenen Kenntnislücken aufgezeigt werden (etwa Höhenverbreitung im Harz)
- kommen verschiedene Aspekte zur Sprache, ist die Rubrik mit weiteren, fett gesetzten Überschriften zu untergliedern

III. Inhalt des Textes für Ausnahmeerscheinungen

- in den Texten für diese Arten werden keine weiteren Untergliederungen vorgenommen, sondern lediglich Absätze gemacht
- inhaltlich sind drei Aspekte abzuarbeiten: reguläres Vorkommensgebiet, ältere Nachweise sowie aktuelle Nachweise (solche seit 1.1.1991 - dem Datum ab der Zuständigkeit von Seltenheitenkommissionen)
- das reguläre Brut- sowie ggf. Zug- und Überwinterungsgebiet ist kurz anhand der vorhandenen Literatur darzustellen; hierher gehören auch Ausführungen zu Neigung der Art zum und Muster des Auftretens außerhalb des üblichen Verbreitungsgebiets
- ältere Nachweise sind kritisch auf ihre Richtigkeit hin zu untersuchen, soweit nicht bereits in der Artenliste der Vögel Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH 2001) erfolgt (bei Anhaltspunkten soll Existenz von Belegen in naturkundlichen Sammlungen recherchiert werden); verbleibende Unsicherheiten sind zu artikulieren
- aktuelle Nachweise aus dem Zeitraum 1.1.1991 bis 31.12.2000, die der Melde-

pflicht zur Deutschen Seltenheitenkommission oblagen, sind grundsätzlich nur im Falle ihrer Anerkennung wiederzugeben (mit Quelle etwaiger Publikationen zur Beobachtung und zusätzlich der Quelle des entsprechenden Kommissionsberichts); eine Ausnahme ist zulässig, wenn die Dokumentation auf andere Art zweifelsfrei erscheint (Publikationen mit entsprechenden Beschreibungen, Fotografien usw.); meldepflichtige Beobachtungen (zur DSK und ALK) aus dem Zeitraum 1.1.2001 bis 31.12.2009 sind generell nur mitzuteilen, wenn sie anerkannt sind; stehen Entscheidungen der Kommissionen noch aus, ist dies durch einen Stern hinter der Wiedergabe der Beobachtung kenntlich zu machen

- bisher nicht gemeldete Beobachtungen sollten daher dringend umgehend der zuständigen Kommission nachgemeldet werden, um eine Aufnahme in die Avifauna aufnehmen zu können
- ältere wie auch aktuelle Nachweise sind einzeln mit Datum, Ort und Beobachter aufzuführen, soweit nicht mehr als jeweils 25 vorliegen; anderenfalls sind sie in einer Synthese phänologisch usw. darzustellen

B. Allgemeine Hinweise

1. Zitierung und andere Quellenangaben

- Autoren von Publikationen werden in Kapitälchen mit dem Jahr des Erscheinens des Werkes angegeben (ohne Abtrennung mit Komma; z.B. MUSTERMANN 2009); hat ein Werk Herausgeber, werden diese nach dem Autor ebenfalls in Kapitälchen benannt (dazwischen ein in; z.B. MUSTERMANN in MUSTER & MANN 2009)
- bei mehr als zwei Autoren bzw. Herausgebern wird nur der erste mit dem Zusatz et al. benannt (z.B. MUSTERMANN et al. 2009)
- mehrere Zitate werden in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet und durch Kommas abgetrennt; durch Semikolon, wenn innerhalb eines Zitates bereits Kommas verwandt werden (z.B. MANN 1990, 1993; MUSTER 2001)
- Daten aus zitierfähigen ornithologischen Sammelberichten und Berichten der Seltenheitenkommissionen (also solche mit einer ISBN- oder ISSN-Nr. bzw. in Zeitschriften; insbesondere aus der Serie „Aus ornithologischen Tagebüchern“ im APUS) werden mit dem Beobachter (abgekürzter Vorname und Nachname, nicht in Kapitälchen!) und den Autoren/Herausgebern (in Kapitälchen) verbunden mit in zitiert (z.B. M. Mustermann in MUSTER & MANN 2009 oder M. Mustermann in DSK 2009); geht es um mehrere Beobachtungen aus einem Bericht oder eine Synthese verschiedener Beobachtungen wird kein Beobachter angegeben; Daten aus Sammelberichten der grauen Literatur (insbesondere Jahresberichte der FG) werden allein mit dem Beobachter (nicht in Kapitälchen!) benannt (z.B. M. Mustermann)

- nicht publizierte Beobachtungen werden mit dem abgekürzten Vor- und dem vollständigen Nachnamen des Beobachters (nicht in Kapitälchen!) wiedergegeben (z.B. M. Mustermann); der Zusatz pers. Mitt. soll nur verwandt werden, um kenntlich zu machen, wenn über Schilderungen in publizierten Arbeiten hinaus weitere Details bei einem Autor erfragt wurden (dann wie folgt: MUSTERMANN 2009 und pers. Mitt.); bei Mitteilungen von Beobachtungen durch Dritte werden deren abgekürzte Vornamen und vollständige Nachnamen mit dem Zusatz pers. Mitt. wiedergegeben
- werden Quellen im Wortlaut wiedergegeben, erscheinen diese in Anführungszeichen und mit kursiv gesetztem Text

2. Anfügung der Liste benutzter Literatur

- den Artbearbeitungen ist jeweils eine Liste der zitierten Literatur anzufügen, die nur mit Autor und Jahr angegeben sein muss, soweit die Quelle in der Bibliografie (vgl. auf der Website des OSA; www.osa-internet.de) bereits vorhanden ist, ansonsten im Vollzitat
- ist ein Autor in der Bibliografie in einem Jahr mit mehreren Aufsätzen zu finden, muss die betreffende Quelle benannt werden

3. Grafiken und Tabellen

- in den Überschriften der Tabellen und den Legenden der Grafiken soll immer der Artname auftauchen (um Verwechslungen vorzubeugen)
- Grafiken zur Phänologie sollen grundsätzlich das gesamte Jahr abbilden; bei Durchzüglern/ Wintergästen kann die x-Achse auch beginnend mit dem Monat Juli eingeteilt werden; je nach Qualität des Datenbestandes ist eine Einteilung nach Pentaden, Dekaden oder Monaten zulässig, wobei Pentaden und Dekaden mit arabischen, Monate hingegen mit römischen Zahlen auf der x-Achse zu bezeichnen sind
- bei Verwendung von Daten aus einer einzigen Quelle ist diese in der Legende/ Überschrift anzugeben; werden Daten aus mehreren Quellen verwandt, ist lediglich die Stichprobengröße und der Zeitraum, aus dem sie stammen, anzugeben
- da alle Grafiken zentral in einheitlichem Layout erstellt werden, sollten die den Grafiken zugrunde liegenden Datenreihen in Form von Datentabellen (möglichst als Exceldatei mit Bezeichnung der Datei mit dem Artnamen) geliefert werden

4. Abkürzungen und Zeichen

- die gebräuchlichen Abkürzungen des Dudens sind grundsätzlich zulässig, sollen aber eher maßvoll Anwendung finden, soweit dies den Lesefluss nicht stört
- werden sie mit konkreten Zahlenangaben verbunden, ist von folgenden Abkürzungen und Zeichen umfassend Gebrauch zu machen:
 - BP (Brutpaar und Plural),

- Ex. (Exemplar und Plural)
- Rev. (Revier und Plural),
- ad. (Altvogel), immat. (Unausgefärbter), juv. (Jungvogel) und pull. (Nestjunges)
- ♂/♀ (soweit diese bei der benutzten Software nicht verfügbar sind, werden sie ersetzt durch <m>, <w> bzw. im Plural ♂♂ <mm>, ♀♀ <ww>)
nicht zulässig ist die lediglich durch ein Komma abgetrennte Angabe von Zahlen für Männchen und Weibchen (etwa 1,3); richtig stattdessen 1 ♂, 3 ♀♀
- A/M/E in Verbindung mit Monatsnamen (Anfang/Mitte/Ende)

5. Zahlen-, Datums- und Ortsangaben

- Bestandsgrößen oder sonstige Anzahlen beobachteter Vögel sollen grundsätzlich vollständig in arabischen Ziffern wiedergegeben werden, wobei Tausenderstellen mit einem Punkt zu versehen sind (z.B. 1.000.000 Ex.; nicht 1 000 000 oder 1 Mio.)
- Datumsangaben erfolgen grundsätzlich nach dem Muster TT.MM.JJJJ (z.B. 01.02.1999); Monatsdrittel werden in Zusammenhang mit den Monatsbezeichnungen mit A (=Anfang), M (=Mitte) bzw. E (=Ende) (z.B. E September) abgekürzt
- für Ortsangaben sind grundsätzlich die aktuellen Bezeichnungen nach dem neuesten Stand der Kreis- und Gemeindegebietsreformen zu verwenden; bei kleineren kreisangehörigen Gemeinden ist in Klammern der aktuelle Landkreis hinzuzusetzen; beziehen sich historische Erfassungen auf Altkreise oder sonstige Altstrukturen ist der historische Name zu verwenden und in Klammern wenn möglich die Fläche (in km²) anzugeben; die Namen eingemeindeter Ortschaften dürfen weiterhin benutzt werden, sofern diese auf Karten üblicherweise noch verzeichnet sind; alte, nicht mehr gebräuchliche Gemeinamen sind hingegen nur zu verwenden, soweit diese für die Einschätzung der Beobachtung/Daten von Bedeutung sind, dann ist jeweils der aktuelle Gemeinamenname in Klammern hinzuzufügen

6. Stichtag für Datennutzung

- es sind grundsätzlich nur solche Beobachtungen und sonstigen Daten für die Artbearbeitungen zu verwenden, die bis zum 31.12.2009 gewonnen wurden; auf den Zeitpunkt ihrer Publikation oder Zusammenstellung in Sammelberichten o.ä. kommt es nicht an, sie können also insbesondere auch genutzt werden, wenn sie aus nach dem 31.12.2009 publizierten Quellen entnommen werden
- Ausnahmen (etwa später liegende Erstnachweise oder grundsätzliche Änderungen in Status, Verbreitung und Bestand) bedürfen der Absprache mit den Herausgebern

7. Erstellung und Zusendung der Manuskripte

- Manuskripte sollen mit einem Windows-kompatiblen Programm erstellt werden

- pro Art ist eine Textdatei zu erstellen, in die auch die Tabellen aufgenommen werden; Datentabellen für Grafiken sollen als Exceldateien übergeben werden; die Dateinamen sollen aus dem deutschen Artnamen und dem aktuellen Datum der Erstellung des Manuskripts bestehen (z.B. Dohle_01102011.doc; Amsel_03022011.xls)
- Texte sind bis auf Kursiv-, Fettdruck und Kapitälchen unformatiert zu lassen, insbesondere sollten keine Absatzmarken, Kopfzeilen, Fußnoten etc. verwendet werden; Tabellen sind nicht mit Tabulatortasten zu erstellen sondern mit der Tabellenfunktion des Textverarbeitungsprogramms
- Übersendung der Manuskripte genügt mittels E-Mail an einen der Herausgeber; es wird dann jeweils eine Empfangsbestätigung versandt

Musterbearbeitungen

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* (S. G. Gmelin, 1774)

- Brutvogel (45.000-55.000 BP)
- Durchzügler
- seltener Überwinterer

Status und Verbreitung

Die Art ist heute verbreiteter Brutvogel (Gitterfeldfrequenz 100 %) und regelmäßiger Durchzügler im gesamten Gebiet. Erst seit etwa 250 Jahren kommt sie als Brutvogel in unserem Bundesland vor, wobei die Besiedlungsgeschichte nur sehr ungenügend bekannt ist (NICOLAI 2008, RINGLEBEN 1968, SCHMIDT 2005). Das Ursprungsgebiet der Art liegt im Süden, und die Ausbreitung innerhalb Europas erfolgte von den natürlichen Felsstrukturen im Alpenraum ausgehend nach Norden und Nordosten (vgl. ERTAN 2000, LANDMANN 1996). Eine wichtige Voraussetzung für die Besiedlung des Flachlandes war das Vorhandensein größerer Steinbauten in Siedlungen, die die Funktion von Felsstrukturen übernommen haben.

Die Besiedlung des Harzes hat sehr wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen. Erste zuverlässig erscheinende Angaben gehen dabei auf RÜHLING (1786) und GOEZE & DONNDORF (1795) zurück. So teilt GOEZE mit, dass er diesen Rotschwanz spätestens bereits ab den 1760er Jahren! an seinem Wohnort mitten in der Stadt (Quedlinburg) „*alle Jahre vom Frühlinge an, bis zum Herbst, in meiner Nachbarschaft gehabt*“ habe, „*wo es vom Morgen bis zum späten Abend, von einem Dache zum anderen flog, und sich den ganzen Tag über munter hören ließ*“. Weiter schrieb er: „*Als ich 1787 unter unserem quedinburgischen Schlosse zu wohnen kam; so machte mich eine andere Familie dieses Vögelchens aufmerksam, das sich auf den hohen Schlossgebäuden einquartiert hatte.*“ Erst spätere Angaben lassen dann eine allgemeine Besiedlung des gesamten Harzgebietes durch den Hausrotschwanz spätestens zur Mitte des 19. Jahrhunderts annehmen (HAENSEL 1979, NICOLAI & HELLMANN 2008).

Weitere konkrete Hinweise liefert NAUMANN (1854), wonach Anfang des 19. Jahrhunderts das Dorf Ziebigk „*von keinem einzigen*“ Hausrotschwanz bewohnt war, die regelmäßige Besiedlung mit der zunehmenden Errichtung von höheren Steinbauten etwa 1830 begann und das Dorf „*zur Zeit vier nistende Paare aufzuweisen hat*“. Zu diesem Zeitpunkt zählt Naumann die Art bereits „*wohl zu den gemeinsten Vögeln unseres Landes*“.

Lebensraum

In Ermangelung natürlicher Habitate (Felsformationen, Steilwände) kommen über 99 % des Brutbestandes im menschlichen Siedlungsbereich und an Einzelbauwerken in offener Landschaft (Feldscheunen, Melkschuppen, Brücken u.ä.) vor. Den Übergang zum ursprünglichen Lebensraum bilden künstlich geschaffene Landschaftsstrukturen (anthropogene Sekundärhabitats), wie Kiesgruben, Steinbrüche und Tagebaue, wobei als Brutplätze darin oft vorhandene Gebäude, Lagerstapel oder auch ruhende Maschinen (z.B. Bagger, Krananlagen, Fahrzeuge/Wagons) genutzt werden. Klippen aus Granit (Harz) und Quadersandstein (Harzvorland) sowie isolierte Gebäude in Wäldern (z.B. Forsthäuser) werden besiedelt, wenn ausreichend große, spärlich bewachsene bzw. kurzrasige Freiflächen zum Nahrungserwerb vorhanden sind. Sämtliche Wohnformationen (von Kleingärten in Randlagen, über Gartenstädte, Wohnviertel und mittelalterliche Stadtkerne bis zu Neubauvierteln und modernen City-Bereichen) und selbst weitgehend vegetationslose Industriegebiete sind besiedelt. Neuangelegte Bau- und Lagerplätze werden kurzfristig angenommen. Dagegen wirken sich flächiger und dichter Gebüsch- und Baumbestand negativ aus.

Entscheidend ist letztlich das Angebot an Gebäudestrukturen mit vielen Nischen, die potenzielle Nistplätze bieten, und an Freiflächen zur Nahrungssuche. Eine positive Wirkung auf die Revierbildung haben auch Beeren tragende Sträucher (insbesondere Holunder *Sambucus nigra*).

Mehrfach gelangen Brutzeitbeobachtungen auf Kahlschlägen des Oberharzes mit gerodeten Stubben, Holzstapeln oder Geröllflächen, ohne dass bisher ein exakter Brutbeweis vorliegt (HAENSEL 1987). Auf dem Brockengipfel befanden sich Brutnester bisher nur an/in Gebäuden.

Durchzügler rasten in den gleichen Gebieten, sind dann aber auch auf offenen Landwirtschaftsflächen (Äcker, Feldwege) ohne höhere Strukturen anzutreffen.

Überwinterer halten sich vorzugsweise in innerstädtischen und Industriebereichen mit geschützten Rückzugsräumen (Innenhöfe, Keller, Werkhallen u.ä.) auf.

Bestand und Bestandsentwicklung

Die Reviergröße eines Brutpaares beträgt je nach Strukturvielfalt und Nahrungsangebot bestenfalls etwa 0,5 ha, normalerweise um 1 ha. Daraus resultieren unter optimalen Bedingungen Siedlungsdichten von mehr als 10 BP/10 ha, die bei uns auf größeren (mehr als 10 ha) Flächen jedoch nur ausnahmsweise erreicht werden. Ergebnisse umfangreicher Untersuchungen auf solchen Flächen (insbesondere in Magdeburg und Halberstadt) sind in Tab. 1 zusammengestellt.

Diese Dichtewerte streuen erheblich, was weniger an den jährlichen Veränderungen (normal nur 10 bis 30 %) liegt, sondern mit der starken Heterogenität der Habitate zusammenhängt. Je größer der Flächenausschnitt desto uneinheitlicher und gemischer sind die Habitate. Für große und gemischte Flächen verschiedener Stadtgebiete können deshalb die Dichtewerte in Tab. 2 genannt werden.

Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 25

Tab. 1: Ermittelte Brutvogeldichten des Hausrotschwanzes in unterschiedlichen Habitaten menschlicher Siedlungsbereiche (alle Daten nach 1965).

Habitat	Siedlungsdichte (Reviere/10 ha)			Quellen
	Min.	Mittel	Max.	
Neubaugebiete (Stadt)	0	2,5	5,4	HAENSEL 1987; ULRICH & ZÖRNER 1988; GNIELKA in SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989; NICOLAI 1982, 1988, 2002; PATZAK 2003; GEORGE 2009; KACZMAREK 2009; B.Nicolai
städtische Altbaugebiete	1,0	3,2	5,2	
Klein-/Schrebergärten, Gartenstadt	1,2	3,3	6,2	
Gewerbegebiete/Bahngelände	1,2	3,5	6,0	
Dörfer	2,0	3,8	8,0	
Medizinische Akademie Magdeburg (1976-1985)	3,5	4,6	6,2	
Stadtkern Halberstadt um Dom (1980-2009)	5,0	6,0	7,5	

Tab. 2: Brutvogeldichten des Hausrotschwanzes auf größeren Flächen städtischer Siedlungsbereiche.

Gebiet	Zeitraum	Fläche ha	Siedlungsdichte Reviere/10 ha	Quelle
Tangerhütte	1975	ca. 390	ca. 1,1	STEINKE & HEINDORF 1982
Magdeburg	1976-1977	460	1,7	B.Nicolai
Halle-Neustadt	1983-1986	1.000	0,6-1,0	SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989
Halberstadt	1984-1991	425 (300-675)	2,0 (1,7-2,1)	NICOLAI 2002
Halberstadt	1998-2001	2.950	ca. 2,3	NICOLAI & WADEWTZ 2003
Dessau	2002-2003	1.716	3,0 (1,6-5,4)	PATZAK 2003
Roßlau	2008	511	1,4	KACZMAREK 2009

Tab. 3: Brutvogeldichten des Hausrotschwanzes auf sehr großen Flächen (Landschaftsausschnitte).

Gebiet	Zeitraum	Fläche km ²	Bestand Reviere	Siedlungsdichte Reviere/km ²	Quelle
Halle & Umgebung	1983-1986	770	2500-4000	3,3-5,2	SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989
Drömling	1993-1994	114	198-297	1,7-2,6	SEELIG et al. 1996
Altkreis Salzwedel	1995-2003	2292	3500-6500	1,5-2,8	GNIELKA 2005
Zeitzer Land	1999-2003	450	1200-2000	2,7-4,4	WEISSGERBER 2007
Großes Bruch MTBQ 3931/3, 3931/4	2004-2005	60	102-120	1,7-2,0	B. Nicolai

STEINKE & HEINDORFF (1982) ermittelten in 30 Ortschaften des Altkreises Tangerhütte insgesamt 124 BP, davon in Tangerhütte (7.140 Einwohner) 35 BP.

Die Bestandsdichte in sehr großen Gebieten ist zweifellos viel geringer als in Siedlungen, da

hier vom Hausrotschwanz nicht bewohnte Flächen (Äcker, Wälder) mit einbezogen sind. Sie bieten aber Vergleichsangaben für Landschaften (Tab. 3). Darin dokumentiert sich in erster Linie die Bevölkerungsdichte, denn je größer diese ist, desto mehr Potenzial für Reviere des Hausrotschwanzes bietet sich.

Im 19. Jahrhundert erfolgte eine kontinuierliche Bestandszunahme durch Ausbreitung nach Norden, Neubesiedlung in der Fläche und Auffüllung (Dichtezunahme) in den Habitaten. Gleichzeitig mit der Bevölkerungsentwicklung wuchsen die Siedlungsbereiche, was das Angebot an geeigneten Habitaten für den Hausrotschwanz erhöhte. Die ständige Vergrößerung versiegelter und bebauter Siedlungsflächen dürfte sich auch im 20. Jahrhundert positiv auf den Gesamtbestand im Land ausgewirkt haben. Solche Zusammenhänge lassen sich für kleine Untersuchungsgebiete belegen (u.a. NICOLAI 1988, 2002). In den letzten Jahrzehnten hat sich die Bestandsdichte im Land insgesamt vermutlich kaum verändert. So sind Bestandszunahmen, die durch erhöhte Bautätigkeit und Schaffung von Gewerbeflächen in den 1990er Jahren stattfanden, möglicherweise durch umfangreiche Gebäudesanierungen inzwischen wieder ausgeglichen.

Brutbiologie

Die Revierbesetzung (Gesang) erfolgt sofort nach Ankunft, wobei mehrjährige Männchen möglichst die gleichen im Vorjahr erfolgreich besetzten Reviere einnehmen (NICOLAI 1988). Vorjährige Männchen versuchen sich in den nach der Dispersionsphase im Herbst ausgesuchten Revieren anzusiedeln, in denen sie auch den Gesang erlernt haben. Etwa die Hälfte der Revierbesitzer sind junge (vorjährige) Männchen, die andere Hälfte sind alte (mehrjährige) (NICOLAI 1992b, 2002). Dominante, adulte Männchen sind manchmal polygyn verpaart.

Die Art ist Halbhöhlen- und Nischenbrüter: Neststandorte finden sich in Mauernischen (Rüstlöcher), auf Unterlagen (Träger, Balken) in und außen an Gebäuden, in künstlichen Nisthilfen und (Gebäude-)Nestern anderer Vogelarten (besonders Rauchschwalbe, seltener Amsel und Mehlschwalbe), ausnahmsweise in Baumhöhlen und künstlichen Nistkästen für Hohlenbrüter, wie Starenkasten (BERNDT 1939).

Nester werden in Höhen von unter Geländeniveau (Keller, Tiefgaragen) bis über 36 m (Martini-Kirche Halberstadt) errichtet, im Mittel 2,5 bis 3,5 m (n=406) hoch. Entscheidend ist offensichtlich nicht die absolute Nesthöhe sondern die Höhe über Grund, da hierbei die Werte weniger streuen (NICOLAI 1992a, 2002).

Zwischen Revierbesetzung und Legebeginn der Erstbrut vergehen im Mittel 25 Tage. Dieser Zeitraum verkürzt sich mit späterer Ankunft (NICOLAI 1992a). Früheste Legebeginne waren am 01.04.1917, 10.04.1961, 11.04.1981 zu beobachten. Normalerweise liegen sie in der letzten April- und ersten Mai-Dekade. Die Jungvögel schlüpfen frühestens Anfang Mai. Letzte flügge Jungvögel wurden noch bis E August/A September im Familienverband beobachtet. Im mehrjährigen Mittel führen 90 % der Brutpaare zwei und etwa 10 % drei Jahresbruten durch (HAENSEL 1987; NICOLAI 1990, 1992a, 2002).

Die mittlere Gelegegröße beträgt 4,82 Eier (n=254), die Anzahl geschlüpfter Nestlinge

4,36 (n=460) und die Anzahl flügger Jungvögel 4,12 (n=212) bzw. bei genauerer Kontrolle 3,25 (n=55). Ganz frühe Bruten sind im Mittel geringfügig, späte bzw. dritte Bruten deutlich kleiner. Bei vom Gelege an beobachteten Bruten (n=122) betrug der Verlust zum Schlupf 12,6 % und bis zum Ausfliegen 19,2 % (NICOLAI 1992a) bzw. bei noch genauer kontrollierten Bruten (n=55) in Halberstadt 13,1 % und 35,4 % (NICOLAI 2002). Erfolgreiche Brutpaare verbleiben im Revier und zeigen auch für die Folgebruten Nistplatztreue, versuchen auch in der nächsten Saison die gleichen Reviere (und Nistplätze) zu besetzen.

Phänologische Unterschiede in der Brutbiologie zwischen N und S sind in unserem kleinen Land nicht spürbar. Allerdings verzögert sich unter den extremen meteorologischen Bedingungen auf dem höchsten Punkt des Landes (Brockenplateau), wo jährlich zwei bis drei Reviere besetzt werden, der Brutbeginn um etwa einen Monat und wahrscheinlich findet dort nur eine Jahresbrut statt (NICOLAI & HELLMANN 2008).

Beobachtungen zu Verlusten in Halberstadt: Von mindestens 234 Eiern (54 Gelege) waren 2,1 % unbefruchtet, bei 6,0 % die Embryos abgestorben, 5,1 % wegen Störungen verlassen, 9,4 % einfach verschwunden und nur 3,0 % durch Räuber (Elster) zerstört. Von mindestens 267 Nestlingen (63 Bruten) wurden 15,0 % geräubert (Elster, Marder u.a.), gingen 3,0 % durch Krankheit, Unfall und/oder Parasiten und 1,1 % durch Vergiftung über Nahrung zugrunde, 1,1 % verschwanden aus unbekanntem Grund und 3,0 % wurden außerhalb des Nestes tot gefunden ohne dass ein Grund erkennbar war (NICOLAI 2002).

Jahreszeitliches Auftreten

Der Hausrotschwanz ist ein Kurzstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete im Mittelmeerraum liegen, für Vögel aus Sachsen-Anhalt insbesondere auf der Iberischen Halbinsel, den Inseln im westlichen Mittelmeer (Balearn, Sardinien) und in NW-Afrika (DROST & DESSELBERGER 1932, HEMPEL & REETZ 1957, ERARD & YEATMAN 1967, ZINK 1981). Zwar können vermutlich einzelne Rotschwänze auch nach SE (Griechenland, Ägypten) ziehen, doch liegt die eigentliche Zugscheide östlich unseres Bundeslandes.

Die Ankunft des größten Anteiles der heimischen Brutpopulation erfolgt in der letzten März-Dekade und ersten April-Hälfte. Die Erstbeobachtungen längerer Beobachtungsreihen ausgewählter Gebiete sind beispielhaft in Tab.4 und gezielte Beobachtungen zur Revierbesetzung in Magdeburg in Tab. 5 dargestellt.

Die Erstbeobachtungen von Heimzüglern in Brutrevieren fallen in manchen Jahren (z.B. 1977, 1998) in die erste März-Dekade, doch lassen sich die sehr frühen Beobachtungen nicht von erfolgreichen Überwinterern trennen. Die Ankunft verzögert sich von S/SW nach N/NE um etwa einen Tag auf 50 bis 60 km, d.h. im Mittel kommen die Vögel in Halberstadt einen Tag früher an als in Magdeburg. Junge (einjährige) Männchen besetzen die Reviere durchschnittlich 4 bis 7 Tage später. Auch die Weibchen treffen in der Regel nach den Männchen am Brutplatz ein.

Erfolgreiche adulte Männchen besetzen ihre Reviere unmittelbar mit der Ankunft und bis zum letzten Tag vor Abzug. Die Aufenthalte eines markierten Vogels in Halberstadt betragen: 1998 – 208, 1999 – 194(-203), 2000 – 194(-197) und 2001 – 202(-204) Tage (NICOLAI 2002).

Tab. 4: Erstbeobachtungen von Beobachtungsreihen verschiedener Landesteile.

Gebiet	Zeitraum	mittlere Erstbeob.	Anzahl Jahre	Extreme	Quelle
Halle	1948 - 1978	23.03.	31	09.03. – 06.04.	SPRETKE (1983)
Altkreis Wolmirstedt	1951 - 1986	26.03.	31	06.03. – 06.04.	ULRICH in: ULRICH & ZÖRNER (1988)
Altkreis Tangerhütte	1952 - 1975	26.03.	18	17.03	STEINKE & HEINDORF (1982)
OAK Nordharz	1956 - 1972	18.03.	17	26.02. – 03.04.	HAENSEL (1987)
Altkreis Wittenberg	1975 - 2005	24.03.	31	27.02.	SCHÖNFELD (2006)
Magdeburg	1981 - 2000	20.03.	18	03.03. – 05.04.	BRIESEMEISTER (2002)
Raum Haldensleben	1982 - 2000	17.03.	18	05.03. – 26.03.	BRIESEMEISTER (2002)

Tab. 5: Gezielte Beobachtungen zur Ankunft bzw. Revierbesetzung in Magdeburg (B. Nicolai).

Jahr	Erstbeobachtung	mittlere Ankunft 50 % Revierbesitzer	Anzahl Reviere	Erstbeobachtung (OAK-Kartei)
1976	31.03.	05.04.	11	02.04.
1977	11.03.	30.03.	18	10.03.
1978	30.03.	06.04.	20	22.03.
1979	02.04.	13.04	16	25.03.
1980	26.03.	09.04	16	25.03.
1981	27.03.	02.04	15	25.03.
1982	02.04.	06.04.	17	27.03.
1983	27.03.	10.04	22	-
	27.03.	06.04. (± 5 Tage)	135	24.03.

Der Wegzug erfolgt nach der Mauser in der zweiten September-Hälfte und im Oktober, Jungvögel beginnen dabei früher. Die Hälfte der Reviere ist in der ersten Oktoberdekade bereits geräumt. In Magdeburg waren von 1977 bis 1982 im Mittel zwischen dem 01.10. und 11.10. jeweils 50 % der Reviere verlassen ($x = 06.10$ bei $n = 6$ Jahren mit insgesamt 65 Revieren). Die Letztbeobachtungen in besetzten Revieren in Halberstadt von 1991 bis 2003 lassen sich mit dem 25.10. (± 4 Tage, $n = 11$ Jahre) angeben.

Die Angabe von letzten Beobachtungen ist problematisch, da späte Durchzügler nicht von Überwinterern zu trennen sind. Auf jeden Fall sind Durchzügler (wahrscheinlich aus nördlichen Arealteilen) noch mehr oder weniger regelmäßig in der ersten November-Hälfte zu beobachten. Ist der Wandertrieb erloschen, verbleiben die Vögel ohnehin am Ort. Von den mehrfach festgestellten Überwinterern ist nicht zu sagen, ob es heimische Brutvögel oder zugewanderte Gäste sind. Die Zahl beobachteter Wintervögel zeigt die Tab. 6.

Diese Daten lassen darauf schließen, dass von den Überwinterungsversuchen insgesamt nur etwa 20-25 % erfolgreich sind.

Die historische Entwicklung der Phänologie der Frühjahrsankunft stellt sich anhand verschiedener Reihen von Erstbeobachtungen wie folgt dar: Bereits vor 160 bis 180 Jahren trafen die ersten Vögel etwa wie heute ein ($x = 22.03. \pm 8$ Tage, $n=18$ Jahre, RIMROD 1866;

Tab. 6: Winterbeobachtungen des Hausrotschwanzes in Sachsen-Anhalt; in der letzten Zeile sind die Dekadensummen und nicht genauer datierte Beobachtungen zu Monatssummen ergänzt.

	November			Dezember			Januar			Februar			März		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
n	>70	40	26	33	29	21	14	20	19	6	7	8	>20	>>	
n	>140			89			56			21					

$x = 23.03. \pm 10$ Tage, $n=11$ Jahre, NAUMANN nach BEICHE 1985). Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts kamen sie dann wahrscheinlich etwas früher an: $x = 19.03. \pm 6$ Tage, $n=7$ Jahre 1893-99 (LINDNER 1900), $17.03. \pm 8$ Tage, $n=15$ Jahre 1913-27 (MENZEL 1927) und $x = 16.03. \pm 9$ Tage, $n=15$ Jahre 1914-28 (Tagebücher W. Homuth). Obwohl die Art deutlich häufiger wurde und damit die Wahrscheinlichkeit früherer Feststellungen stieg, verspätete sich die Erstankunft von da ab kontinuierlich bis etwa 1990: $x = 26.03. \pm 7$ Tage, $n=9$ Jahre (B. Nicolai). Erst seitdem scheinen die Hausrotschwänze wieder etwas früher in ihren sachsen-anhaltischen Revieren einzutreffen.

Gefährdung und Schutz

Gebäudesanierungen (sofern dabei Nischen und Strukturvielfalt vernichtet werden) können die Bestandsdichte des Hausrotschwanzes senken. Die Anbringung von künstlichen Nistgelegenheiten (Halbhöhlenkästen, Nistbretter unter geschützten Vordächern o.ä.) begünstigt die Ansiedlung der Art und stellt eine sinnvolle Artenschutzmaßnahme dar.

Besonderheiten und offene Fragen

Gefiederfärbung: Bei jungen (einjährigen) Männchen treten zwei Gefiedermorphen auf: Neben dem normalen, weibchenfarbenen („*cairei*“) Kleid, tragen einige Männchen ein sogenanntes Fortschrittskleid („*paradoxus*“), wobei das Kleingefieder nach der ersten (Teil-) Mauser mehr oder weniger stark ausgeprägt und dem adulten Männchen ähnlich schwarze Anteile aufweist. Allerdings weisen sie bis auf einzelne mit vermauserte Schirmfedern keine weißen Flügelspiegel auf (KLEINSCHMIDT 1907/08). Der Anteil solcher „*paradoxus*“-Männchen an den Einjährigen beträgt in Sachsen-Anhalt etwa 12 % (in Halberstadt 15 %) und scheint insgesamt konstant zu sein (NICOLAI 1992, 2002; NICOLAI et al. 1996).

Ausnahmsweise wurden fehlfarbene Hausrotschwänze festgestellt: HAMPE (1986) beobachtete am 19. und 21.10.1973 in Dessau einen albinotischen Vogel und R. Apel am 11.10.2000 in Meinsdorf einen teilalbinotischen mit weißem Bürzel (PATZAK in SCHWARZE & KOLBE 2006).

Hybridisierung: Die Zwillingsarten *Ph. ochruros* und *Ph. phoenicurus* hybridisieren auch

in Mitteleuropa häufiger als beobachtet wird. In Aschersleben fand 1963 eine Mischbrut Hausrotschwanz-Weibchen und Gartenrotschwanz-Männchen statt, die 5 Junge aufzogen (BÖHM & STROHKORB 1964). Das Männchen sang wie ein Hausrotschwanz. Beobachtungen von Gartenrotschwänzen, die wie Hausrotschwänze singen, gibt es mehrere (u.a. PATZAK 2003). Sie allein sind aber keine Nachweise für Hybriden und Mischbruten.

Gesangsdialekt / Herbstgesang: In Halberstadt wurde zwischen 1982 und 1990 die Entstehung und Tradierung eines Gesangsdialektes („ti-jü“) beobachtet, den maximal 13 festgestellte Männchen (1989) sangen und der danach relativ schnell wieder verschwand. Dabei wurde nachgewiesen, dass die jungen Männchen nach ihrer Dispersionsphase den Gesang in ihrem zukünftig angestrebten Ansiedlungsgebiet von den dort singenden adulten Revierbesitzern lernen. Dies findet nach der Mauser während der Phase des intensiven Herbstgesanges statt. Ab etwa Mitte September können diesjährige und adulte Männchen am Gesang kaum noch unterschieden werden (NICOLAI 1992c, 2002).

Nahrung: Ausführliche Angaben zur Nahrung und zum Nahrungserwerb (Halberstadt, Magdeburg) finden sich bei NICOLAI (1992d, 2002). Der Hausrotschwanz ist ein unspezifischer Warten- und Streifsuchen-Jäger mit breitem Beutespektrum an kleinen Wirbellosen (insbesondere Käfer, Ameisen, Blattwanzen von 2 bis 8 mm Länge). Jungvögel werden mit relativ größerer und weicherer Beute gefüttert. Im Spätsommer/Herbst stellen Beeren (insbes. Holunder *Sambucus nigra*) eine wichtige Nahrungsergänzung dar.

Kuckuckswirt: Der Hausrotschwanz als Kuckuckswirt ist relativ selten, aber auch in Sachsen-Anhalt mehrfach nachgewiesen (u.a. WEBER 1993, B. NICOLAI)

Jungenfütterung durch artfremde Vögel: Nestjunge Hausrotschwänze können manchmal von artfremden Altvögeln gefüttert werden. In unserem Gebiet wurde dies von Gartenrotschwanz (LINDNER 1907) und Rauchschnalbe nachgewiesen (NICOLAI 2001)

Zutraulichkeit: Zeimal wird von futterzahmen Hausrotschwänzen berichtet. In einem Fall in Blankenburg sind verlassene Nestjunge gepflegt und freigelassen worden, von denen dann einzelne später vertraut zurückkamen (BÖSCHE 2002), in einem zweiten Fall ist ein Hausrotschwanzmännchen im Stadtgebiet von Magdeburg angefüttert worden, das regelmäßig Futter von der Hand nahm und über Jahre in dasselbe Revier zurückkam; das Besondere daran ist aber, dass offensichtlich die Bezugsperson erkannt wurde (POHLE & NICOLAI 2003).

Literatur

Beiche (1985):

Berndt, R. (1939): Zur Nistweise des Hausrotschwanzes. Deutsche Vogelwelt 64: 9-12.

Böhm, W. & O. Strohkorb (1964): Eine natürliche Bastardierung zwischen Hausrotschwanz-Weibchen und Gartenrotschwanz-Männchen. Beitr. Vogelkd. 10: 235-236.

Bösche, H.-J. (2002): Erlebnisse mit Hausrotschwänzen. Ziergeflügel u. Exoten 47: 253-254.

Briesemeister, E. (2002): Mittlere Erstbeobachtungen einiger Vogelarten aus dem Raum Haldensleben und Magdeburg. Haldensleber Vogelkunde-Informationen 20: 72-72.

Drost, R. & H. Desselberger (1932): Vom Zug des Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ph. phoenicurus* [L.]) und des Hausrotschwanz (*Ph. ochruros gibraltariensis* [Gm.]). Vogelzug 3: 105-115.

Erard, C. & L. Yeatman (1967): Sur les migrations de *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gmelin) d'après les données du baguage. Oiseau Rev. Franc. Ornithol. 37: 20-47.

Ertan, K. T. (2000): Evolutionary Biology of the genus *Phoenicurus* – Phylogeography, natural hybridisation and population dynamics. [Diss.] Tectum Verlag, Marburg.

George, B. (2009): Die Gebäudebrüter in Dessau-Zoerberg und Dessau-Schaftrift (Stadt Dessau-Roßlau). Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 21: 5-17.

Goeze & Donndorf (1795)

Haensel ([1972] 1987)

Hampe (1986)

Hempel, C. & W. Reetz (1957): Der Zug von Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*) und Gartenrotschwanz (*Ph. phoenicurus*) nach Beringungsergebnissen. Vogelwarte 19: 97-119.

Kaczmarek, U. (2009): Die Gebäudebrüter in Roßlau, Streetz und Natho. Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 21: 19-31.

Landmann, A. (1996): Der Hausrotschwanz. Vom Fels zum Wolkenkratzer – Evolutionsbiologie eines Gebirgsvogels. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Lindner (1899, 1907)

Lindner, F. (1900): Grundstein zur Ornis des Fallsteingebietes. Ornithol. Monatsschr. 26: 1-79.

Menzel (1927): Die Vogelwelt des Amtsbezirkes Calförde. Ornithol. Monatsschr. 52: 138-147.

Naumann (1854)

Nicolai (1982)

Nicolai (1988)

Nicolai (1992a)

Nicolai (1992b)

Nicolai (1992c)

Nicolai (1992d)

Nicolai (2002)

- Nicolai, B. & M. Hellmann (2008): Der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* im Harz. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 40: 269-275.
- Nicolai & Pohle (2003)
- Patzak, U. (2003): Die Gebäudebrüter der Stadt Dessau. Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 15: 105-120.
- Rimrod (1866): Reihenfolge der Rückkehr des größten Theils unserer Sommervögel im Frühling. J. Ornithol. 14: 354-360.
- Ringleben (1968)
- Rüling, J. P. (1786): Verzeichnis der wilden Thiere auf dem Harze. In: Gatterer, C.W.J.: Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereisen. Teil 2, Göttingen: 248-284.
- Schmidt (2005)
- Schönbrodt & Spretke (1989)
- Schönfeld, M. (2006): Medianwerte der Erst- und Letztfeststellungen ausgewählter Zugvögel im Vergleich von 1975 bis 2005 sowie von Zehnjahreszeiträumen für den Altkreis Wittenberg/Sachsen-Anhalt. 1. Teil. Ornithol. Mitt. 58: 131-140.
- Schwarze & Kolbe (2006)
- Spretke, T. (1983): Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*. S. 42-43 in: Gnielka (Hrsg.): Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 1. Halle.
- Ulrich, A. & G.-J. Zörner (1988): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt – Teil II. Wolmirstedter Beiträge 13: 3-75.
- Weber, B. (1993): Haldensleber Vogelkunde-Informationen 11: 49-69.
- Zink (1981)

Merlin *Falco columbarius* Linnaeus, 1758

- Durchzügler
- Überwinterer

Status und Verbreitung

Auf dem Zug und als Wintergast kann die Art im gesamten Gebiet regelmäßig beobachtet werden. Allein in den Hochlagen des Harzes erscheint sie nur ganz ausnahmsweise. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt in ausgedehnten offenen Landschaften, insbesondere der Börde, dem Köthener Raum, der Altmark sowie in den großen Flusstälern.

Für die beiden historischen Beschreibungen von Brutten der Art im Anhaltinischen (PÄSSLER 1856, RIMROD 1840/41) fehlt es an Belegen. Über den Verbleib des in einem Fall angeblich am

Horst geschossenen Männchens und des gesammelten Eies ist nichts bekannt. Wegen der Singularität eines Brutnachweises der Art – auch im Bundesmaßstab – bezweifelten schon Zeitgenossen die Richtigkeit der Beschreibungen (von Droste in DO-G 1868). BORCHERT (1927) referiert diejenige PÄSSLERS dennoch zustimmend, ohne insoweit neue Umstände aufzeigen zu können. Da den Schilderungen jegliches Detail fehlt, obwohl den Autoren die Bedeutung ihrer Beobachtung bewusst gewesen sein dürfte, wird man sie als fehlerhaft abtun müssen (vgl. KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978).

Lebensraum

Die Abhängigkeit von offenen Landschaften für die Nahrungssuche und die Spezialisierung auf Kleinvögel als Beute bestimmen das Verteilungsmuster der Art im Bundesland. Am wahrscheinlichsten ist ihr Auftreten in solchen landwirtschaftlich geprägten Gebieten, die eine hohe Dichte an für Kleinvögel interessanten Strukturen wie Hecken, Gräben, Scheunen, Siloanlagen und anderen anthropogen bedingten Nahrungsquellen aufweisen. Daneben spielen die großen Flusstäler, insbesondere das Elbtal, eine gewichtige Rolle. Quantitative Untersuchungen belegen allerdings eine erhebliche Plastizität bei der Wahl des konkreten Aufenthaltsortes. So hielten sich von 122 im Harzvorland beobachteten Ex. 41 % auf Ackerland, 12 % an einer Feld-Stadt-Grenze, 12 % in halboffener Landschaft mit Gebüsch und Bäumen, 11 % an einer Feld-Wald-Grenze, 8 % in Niederungswiesen, 2 % in Obstanlagen und 14 % im urbanen Bereich auf (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978). Im Magdeburger Raum verteilten sich 70 Ex. wie folgt: 44 % in offener Landschaft in Gewässernähe, davon gut die Hälfte im Elbbereich, 34 % auf Ackerland, 12 % in Stadtpark und auf Friedhöfen sowie 10 % im sonstigen urbanen Bereich (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987).

In den Hochlagen des Harzes gelangen lediglich zwei dokumentierte Beobachtungen. Am 01.06.2000 zeigte sich ein Männchen am Brockenwesthang, am 28.09.2003 zog ein weibchenfarbener Vogel nordwestlich am Brocken vorbei (M. Hellmann, M. Wadewitz). Aus Höhenlagen bis zu 600 m stammen Beobachtungen von Vögeln bei Drei Annen Hohne und Wendefurth (M. Wadewitz).

Bestand und Bestandsentwicklung

Bestandserhebungen für größere Gebiete fehlen. So kann lediglich aus der Gesamtheit der Einzeldaten auf die Anzahl durchziehender Vögel und den Winterbestand geschlossen werden. Im Harzvorland wurde für den Zeitraum der 1950er bis 1970er Jahre der Winterbestand auf jährlich mindestens 10 Ex. geschätzt, was einer Dichte von 0,5 Ex./100 km² entspräche. Eine jährliche Aufschlüsselung zeigte dort einen Rhythmus mit siebenjährig wiederkehrenden Bestandshochs sowie einen positiven Zusammenhang zwischen der Strenge des Winters und der Anzahl an Beobachtungen (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978). Starke Bestandschwankungen bis um den Faktor 10 zwischen den Jahren lassen die Meldungen aus anderen Gebieten vermuten (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987).

Hinweise auf aktuelle Bestandsrückgänge bieten die Daten aus dem Köthener Raum, wo die Anzahl beobachteter Vögel von 59 Ex. im Fünfjahreszeitraum 1961-65 kontinuierlich auf

31 Ex. im Zeitraum 1986-90 zurückgegangen ist (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993), sowie die Daten des Wolmirstedter Raumes, in dem sich die Anzahl beobachteter Vögel zwischen den 1950er und den 1980er Jahren um mehr als 50 % verringert hat (ZÖRNER in ULRICH & ZÖRNER 1986). Historische Bestandsrückgänge für die Zeit ab 1900 werden für das Nordharzvorland angenommen (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978).

Der aktuelle Winterbestand dürfte in durchschnittlichen Jahren im Bereich von 50 Ex. liegen, während nicht mehr als 100-200 Ex. das Bundesland auf dem Zug berühren.

Jahreszeitliches Auftreten

Die ersten Merline erscheinen bei uns im August. Der früheste Nachweis betrifft einen Vogel vom 17.08.2006 bei Halle (R. Höhne in PSCHORN & FISCHER i. Vorb.), weitere Beobachtungen gelangen im August nur am 29.08.2005, 30.08.1970 und 31.08.1927 bzw. 31.08.1994 (W. Hahn in GEORGE & WADEWITZ 2006, NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987, ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, HÖHNE 1996). Relativ wenigen Beobachtungen im September folgt im Oktober schon der Höhepunkt des Auftretens. Bis in den Februar hinein bleibt die Beobachtungshäufigkeit dann ziemlich konstant, um ab März deutlich abzufallen. Die letzten Vögel ziehen im Mai ab. Die spätesten Beobachtungen stammen vom 25.05.1919, 30.05.1990 und 01.06.2000 (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, M. Wadewitz). Nicht mehr genau datumsmäßig einordnen lassen sich Fund und Todeszeitpunkt eines Vogels im Stadtgebiet von Lutherstadt Wittenberg im Juni 1968 (ZUPPKE 2009 und pers. Mitt.).

Eine ausgeprägte Zweigipfligkeit der jahreszeitlichen Verteilung zeigt sich in einzelnen Gebieten und wird dort als Hinweis auf Durchzug interpretiert (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

Ein wesentlich differenzierteres Bild zeigt die Auswertung nach Dekaden. Auffallend ist insoweit die Häufung von Gipfeln jeweils in der 2. Dekade des Monats, was auf einen Zusammenhang mit den Wasservogelzählungen deuten könnte. Die Gipfel in der 3. Dezember- und der 3. Märzdekade wiederum sind zweifellos Ausdruck gehäufte Beobachtungsaktivität.

Das Geschlechterverhältnis der beobachteten Vögel variiert innerhalb der Saison, ohne dass für das gesamte Land ein einheitlicher Trend erkennbar wäre. Einem zumeist ausgeglichenen Verhältnis stehen Zeiträume mit einem Überschuss weibchenfarbiger Vögel gegenüber (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978 mit 1:1,2 im Zeitraum September bis Oktober und 1:1 von Januar bis März; PATZAK in SCHWARZE & KOLBE 2006 mit 1:1,1). Die wenigen Daten mit Geschlechterangabe aus dem Mittelbe-Börde-Gebiet weisen hingegen auf einen fast durchgehend höheren Anteil weibchenfarbiger Vögel mit 1:2,2 für die gesamte Saison hin (NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987; n=19).

In allen Teilen des Bundeslandes tritt die Art fast ausschließlich in Einzelvögeln auf. Weniger als 5 % der Beobachtungen betreffen Gruppen von 2 bis höchstens 4 Vögeln, wobei hier wiederum Beobachtungen von jeweils 2 Ex. deutlich überwiegen und zumeist ein Paarzusammenhalt vermutet wird (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978, NICOLAI in BRIESEMEISTER et al. 1987). Zu den Zugzeiten können allerdings am selben Ort bis zu 5 Ex. pro Tag

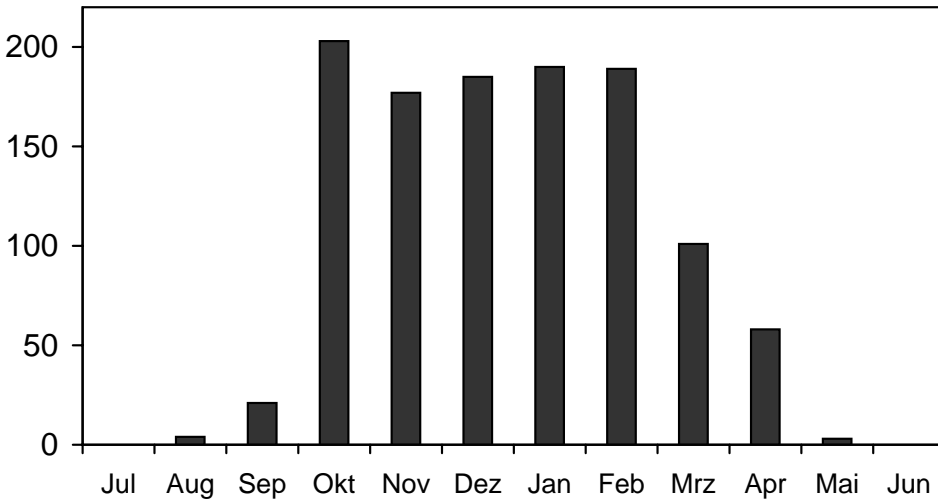


Abb. 1: Jahreszeitliche Verteilung des Auftretens des Merlins im Gesamtgebiet für den Zeitraum ab 1950 (n=1.131 Ex.).

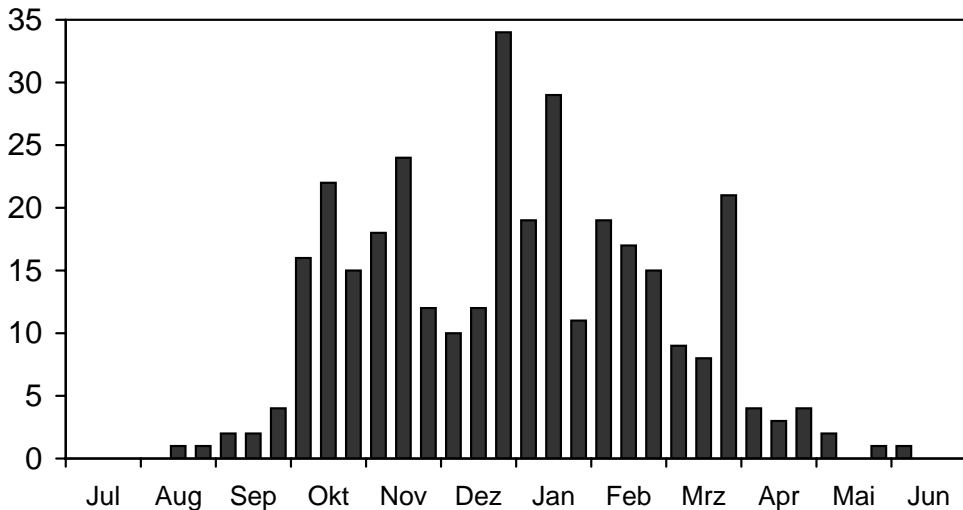


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung des Auftretens des Merlins im Gesamtgebiet für den Zeitraum 1990 bis 2008 differenziert nach Dekaden (n=308 Ex.).

beobachtet werden (STEINKE 1999, KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978). Ganz ungewöhnlich ist die Beobachtung einer Nahrung suchenden Gruppe von 4 Ex. am 08.11.1977 bei Halle (GNIELKA in GNIELKA 1984).

Die Besetzung fester Winterreviere über einen längeren Zeitraum wird vereinzelt durch längere Datenreihen belegt bzw. nahegelegt (M. Hellmann & M. Wadewitz in GEORGE et al. 2005: 22.09. bis 18.10., T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997: 09.10. bis 14.12. und 05.01. bis 22.02.).

Gefährdung und Schutz

Die Ursachen der nach den Daten zu vermutenden Abnahme der Art dürften im wesentlichen außerhalb des Bundeslandes zu suchen sein, wenn auch der allgemeine Rückgang der Kleinvogelbestände, der sich gerade im Winter deutlich zeigt, eine gewisse Rolle spielen wird. Die Zersiedlung der landwirtschaftlich geprägten Gebiete seit den 1990er Jahren sollte keine allzu negativen Auswirkungen haben, da die Art urbane Bereiche durchaus nicht meidet. Das Mortalitätsrisiko scheint hier auch eher gering zu sein, wie die wenigen Totfunde belegen. Der einzige seit den 1960er Jahren im Museum Heineanum eingelieferte Totfund betrifft allerdings ein am 10.10.1996 im Stadtgebiet von Oschersleben gefundenes Männchen, das an ein Fahrzeug oder Gebäude angefliegen war (D. Becker). Ein vermutliches Verkehrsoffer wurde am 03.02.1979 an einer Bundesstraße in Wolmirstedt gefunden (ZÖRNER in ULRICH & ZÖRNER 1986). Eine neue Gefahr könnte der Art aus Windparks erwachsen, wie der Totfund eines verunglückten ad. Weibchens am 23.04.2007 bei Förderstedt (Salzlandkreis) vermuten lässt (T. Dürr pers. Mitt.).

Besonderheiten und offene Fragen

Verbreitung und Häufigkeit: Das Vorkommen der Art in den höheren Lagen des Harzes ist unzureichend bekannt. Auch fehlen systematische Erfassungen des Winterbestandes auf größeren Flächen. Die vorhandenen Daten trennen unzureichend zwischen echtem Durchzug und Winteraufenthalt und lassen damit keine verlässlichen Aussagen zur Häufigkeit der Bildung von Winterrevieren und zur Anzahl durchziehender Vögel zu.

Herkunft: Keine Kenntnisse liegen zur Herkunft der im Gebiet beobachteten Vögel vor. Das ins Heineanum eingelieferte Männchen gehört mit einer Flügelänge von 196 mm zur Unterart *F. c. aesalon*.

Nahrung: Das Jagen oder Erbeuten folgender Vogelarten konnte festgestellt werden: 7x Haussperling, 7x Feldlerche, 2x Berghänfling, je 1x Bekassine, Ohrenlerche, Feldsperling, Buchfink, Bluthänfling, Stieglitz, Wacholderdrossel, Rohrammer (KÖNIG in HAENSEL & KÖNIG 1978, HEUER 1998, PSCHORN & FISCHER i. Vorb.). Ein am 17.08.2006 beobachtetes Exemplar jagte in etwa 50 m Höhe Insekten (R. Höhne in PSCHORN & FISCHER i. Vorb.),

D. Tolkmitt
[Stand: September 2010]

Literatur

Borchert 1927

Briesemeister et al. 1987

DO-G 1868, Bericht über die 16. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

George et al. 2005
George & Wadewitz 1997
George & Wadewitz 2006
Gnielka 1984
Haensel & König 1978
Heuer 1998
Höhne 1996
Pässler 1856
Pschorn & Fischer i. Vorb.
Rimrod 1840/41
Rochlitzer 1993
Schwarze & Kolbe 2006
Steinke 1999
Ulrich & Zörner 1986
Zuppke 2009

Schneesperling *Montifringilla nivalis* (Linnaeus, 1766)

- Irrgast

Der Schneesperling ist ein Brutvogel der alpinen Stufe der Hochgebirge. Seine nächsten Brutplätze liegen in den bayerischen Alpen. Er gilt als Standvogel, der auch im Winter nur ausnahmsweise in tieferen Lagen erscheint (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997, MINGOZZI & RANNER in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Allerdings liegen verschiedene Nachweise weit abseits der Brutplätze vor, die überwiegend in den Monaten November bis April gelangen (MAUMARY et al. 2007, ZINK & BAIRLEIN 1995).

NAUMANN (1808) berichtet mehrfach über die Art: „So wurde vor mehreren Jahren einmal einer in der Nähe meines Wohnorts [Ziebigk bei Köthen] auf dem Vogelheerde gefangen“ und „Im Spätherbste, wenn es zuwintern will habe ich ihn ein paarmal gesehen, es gehört dis jedoch unter die seltnen Fälle“ sowie „Einstmals hörte mein zweiter Sohn das ihm auffallende Geschrei dieses Vogels, Es war gegen Ende des Herbstes ..., als er ... dem auffallenden Geschrei nachgieng und zwei dieser Vögel (wahrscheinlich ein Pärchen) auf einer Gartenwand sitzend antraf“. Ob diese Schilderungen tatsächlich die Art betreffen, kann heute nicht mehr mit Sicherheit nachvollzogen werden. Verwechslungsgefahr mit der Schneeammer bestand damals – insbesondere für Vögel die nicht gefangen oder erlegt wurden – wie heute. Für einen gesicherten Nachweis sind die Beobachtungen nicht ausreichend dokumentiert.

Gleichwohl kann ein Auftreten des Schneesperlings in früherer Zeit mit Blick auf mehrere gesicherte Feststellungen auf Helgoland 1901 und 2005 und drei weitere Beobachtungen

(1849, vor 1890, 1930) die derzeit noch überprüft werden (DIERSCHKE et al. 2006), sowie einen Nachweis im niedersächsischen Harz 1957 (NOTHDURFT 1960, RINGLEBEN 1968) nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Aus der jüngerer Zeit stammen zwei dokumentierte Nachweise:

1. 1 Ind. am 13.04.2008 auf dem Brocken (DSK 2009, HELLMANN 2008),
2. 1 mit dem vorhergehenden Vogel nicht identisches Ind. am 07.05.2008 auf dem Brocken (DSK 2009, HELLMANN 2008).

M. Hellmann
[Stand Oktober 2010]

Literatur

- Deutsche Seltenheitenkommission (2009): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. *Limicola* 23: 257-334.
- Dierschke, J., V. Dierschke, F. Jachmann & F. Stühmer (2006): Ornithologischer Jahresbericht 2005 für Helgoland. *Ornithol. Jber. Helgoland* 16: 1-60.
- Glutz von Blotzheim & Bauer (1997)
- Hellmann, M. (2008)
- Maumary, L., L. Valloton & P. Knaus (2008): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach und Nos Oiseaux, Montmollin.
- Mingozzi, T. & A. Ranner (1997): Snowfinch *Montifringilla nivalis*. In: Hagemeyer, W. J. M. & M. J. Blair: The EBCC Atlas of European Breeding Birds – Their Distribution and Abundance. T & AD Poyser London.
- Naumann, J.A. (1795-1817): Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angränzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen und nach dem Leben gezeichnet. Köthen. Darin: Der Schneefink im Nachtrag (1808), 3. Heft, S. 19-23.
- Nothdurft, W. (1960): Die Vogelwelt von Buntenbock. *Unser Harz* 1960, Nr. 3, 8.
- Ringleben, H. (1968): „Gebirgsvögel“ und andere Vogelarten im Harz. *Naturkd. Jber. Mus. Heineanum* 3: 28-46.
- Zink, G. & F. Bairlein (1995): Der Zug europäischer Singvögel – Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel Band III. AULA-Verlag Wiesbaden.

Artbearbeitungen

Die Arbeitsmaterialien sollen zukünftig im wesentlichen dem Abdruck erstellter Artbearbeitungen dienen. Dies wird insbesondere bei allen Arten geschehen, bei denen die Hoffnung auf ergänzende Hinweise aus der Leserschaft besteht, und bei Seltenheiten, deren Beobachtungen durch die zuständigen Kommissionen noch nicht behandelt worden sind. Es ist deshalb ausdrücklich erwünscht, dass sich die im Land tätigen Ornithologen und insbesondere die Fachgruppen mit dem Inhalt der abgedruckten Artbearbeitungen

intensiv befassen und den Herausgebern möglichst ergänzende Informationen und Korrekturhinweise zukommen lassen.

Was die meldepflichtigen Seltenheiten angeht, werden noch nicht gemeldete oder abschließend behandelte Beobachtungen *im Kursivdruck* abgesetzt. Diese Beobachtungen werden in die endgültige Fassung der Artbearbeitungen **nur bei Anerkennung** durch die zuständige Kommission aufgenommen. Es wird daher dringend darum gebeten, ausstehende Meldungen für den Zeitraum 1991 bis 2009 umgehend nachzuholen.

Schmutzgeier *Neophron percnopterus* (Linnaeus, 1758)

- Irrgast

Die nächsten Brutplätze des Schmutzgeiers liegen in Südfrankreich (GALLARDO & KOBIERZYCKI in THIOLLAY & BRETAGNOLLE 2004) und Serbien (GRUBAC & MARINKOVIC in PUZOVIC 2000). Den Winter verbringen die europäischen Vögel in Afrika südlich der Sahara. In Mitteleuropa taucht der Schmutzgeier nur selten, zumeist in den Monaten April bis Juni, auf. Dabei dürfte es sich überwiegend um Fälle von Zugprolongation handeln.

Am 22.05.1972 gelang die Beobachtung eines Exemplars über dem Stadtgebiet von Oschersleben (SCHNEIDER 1972).

Aus jüngerer Zeit stammen zwei Nachweise:

1. Am 05.11.2000 fliegt ein immat. Ex. von der Mülldeponie Scherbelberg Köthen nach SW (R. & R. Rochlitzer in GEORGE & WADEWITZ 2001).
2. Am 26.07.2007 wird ein Ex. im Bereich der Schleusenwiese (Elbe-km 242) beobachtet (P. Birke & E. Schwarze).

Literatur

Gallardo, M. & E. Kobierzycki (2004): Vautour percnoptère (*Neophron percnopterus*). Pp. 48-51. In: Thiollay, J.-M. & V. Bretagnolle (Hrsg.): Rapaces nicheurs de France. delachaux et niestlé Paris.

George & Wadewitz 2001

Grubac, B. & S. Marinkovic (2000): Bela Kanja (*Neophron percnopterus*). Pp. 57-62. In: Puzovic, S. (Hrsg.): Atlas Ptica Grabljiciva Srbije – Atlas of Birds of Prey of Serbia. Zavod Za Zaštitu Prirode Srbije Beograd.

Schneider, R. (1972): Schmutzgeier über Oschersleben Bode....

Mönchsgeier *Aegypius monachus* (Linnaeus, 1766)

- Irrgast

Da die Art Standvogel ist und ihre nächsten Brutplätze in Südfrankreich liegen (ELIOTOUT & TERRASSE in THIOLLAY & BRETAGNOLLE 2004), dürften aktuell kaum Nachweise zu erwarten sein. Anfang des 19. Jahrhunderts stellte sich die Situation insofern anders dar, als noch Brutvorkommen im Alpenraum und auf dem Balkan existierten (SUETENS & GROENENDAEL in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989). Aus dieser Zeit stammen auch die einzigen Nachweise des Mönchsgeiers für unser Gebiet. Anfang der 1820er Jahre wurde nach NAUMANN (1850) bei Friedeburg (Landkreis Mansfeld-Südharz) ein Ex. erlegt und in die Sammlung Giebelhausen aufgenommen. Über den weiteren Verbleib des Präparats ist nichts bekannt. Anfang der 1850er Jahre wurde ein weiteres Ex. bei Borne (Salzlandkreis) geschossen (EBELING 1874). Auf diesen Nachweis bezieht sich auch die Angabe in STEINKE 1999, der eine Verwechslung der Ortsnamen zugrunde liegt (vgl. BRENNECKE 2005). Den Fang eines Ex. bei Gardelegen im Jahr 1857 belegen neben einer Meldung in einer Tageszeitung auch Eintragungen in Berliner Zooführern (BRENNECKE 2005).

D. Tolkmitt
[Stand Oktober 2010]

Literatur

Brennecke (2005): Vogelkundl. Berichte Haldensleben 23: 78-79

Ebeling (1874): Die Magdeburgische Vogelwelt. Blätter für Handel, Gewerbe und soziales Leben. Beiblatt zur Magdeburgischen Zeitung.

Eliotout, B. & M. Terrasse (2004): Vautour moine (*Aegypius monachus*). Pp. 56-59. In: Thiollay, J.-M. & V. Bretagnolle (Hrsg.): Rapaces nicheurs de France. delachaux et niestlé Paris.

Naumann, J. F. (1850): Naumannia 2

Steinke (1999): Die Vögel der Altmark

Suetens & Groenendael (1989): *Aegypius monachus* – Mönchsgeier. Pp. 259-274. In: Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4. 2. Aufl. AULA-Verlag Wiesbaden.

Gänsegeier *Gyps fulvus* (Hablizl, 1783)

- Irrgast

Zwar zeigen Altvögel der Art grundsätzlich kein Zugverhalten und sind deshalb mit den nächsten Brutgebieten in Südfrankreich, Italien und Kroatien (BRICHETTI & FRACASSO 2003, SARRASIN & LÉCUYER in THIOLLAY & BRETAGNOLLE 2004) kaum in unseren Breiten zu erwarten. Beobachtungen in Mitteleuropa, die überwiegend Jungvögel und Immature betreffen, gelingen dennoch immer wieder; in den Jahren seit 2006 kam es sogar zu größeren Einflügen ins Bundesgebiet (DSK 2009, KRÜGER & KRÜGER 2007).

Für Sachsen-Anhalt liegen nur wenige historische Nachweise vor.

1. Um 1840 wurden aus einem Trupp von drei Exemplaren bei Friedeburg (Landkreis Mansfeld-Südharz) zwei Vögel geschossen (RIMROD 1842).

2. Über unsichere Mitteilungen zweier Beobachtungen aus den Jahren 1885 und 1887 aus der Wörlitzer Gegend berichtet BORCHERT (1927).

Aus jüngerer Zeit stammen zwei dokumentierte Nachweise:

1. Am 01.07.1999 fliegt ein immat. Ex. bei Nienhagen (M. Hellmann in DSK 2005).

2. Ein farbberingtes Ex. am 17.06.2006 bei Wippra stammte aus Südfrankreich (J. Ehrentraut in DSK 2009, KRÜGER & KRÜGER 2007).

D. Tolkmitt
[Stand Oktober 2010]

Literatur

Borchert (1927)

Brichetti, P. & G. Fracasso (2003): Ornitologia Italiana – 1 Gaviidae-Falconidae. alberto perdisa editore.

DSK (2005)

DSK (2009)

Sarrasin, F. & Ph. Lécuyer (2004): Vautour fauve (*Gyps fulvus*). Pp. 52-55. In: Thiollay, J.-M. & V. Bretagnolle (Hrsg.): Rapaces nicheurs de France. delachaux et niestlé Paris.

Krüger, T. & J.-A. Krüger (2007): Einflug von Gänsegeiern *Gyps fulvus* in Deutschland 2006: Vorkommen, mögliche Ursachen und naturschutzfachliche Konsequenzen. Limicola 21: 185-217.

Rimrod (1842)

Habichtsadler *Aquila fasciata* Vieillot, 1822

- Irrgast

Die nächsten Brutgebiete der überwiegend als Standvogel lebenden Art liegen in Südfrankreich und Kroatien (REAL et al. in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, MORVAN & CHEYLAN in THIOLLAY & BRETAGNOLLE 2004). Beobachtungen in Mitteleuropa sind daher die große Ausnahme (Übersicht bei BLONDEL in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989); im Bundesgebiet gelangen Nachweise sonst nur in Bayern und Nordrhein-Westfalen (HUBATSCH 2008, WÜST 1981). Historische Nachweise für das Gebiet Sachsen-Anhalts liegen nicht vor.

Am 01.05.1976 gelang der Fund eines seit zwei bis drei Tagen toten immat. ♂ im dritten Kalenderjahr im Havel (Salzlandkreis). Das Tier wies Verletzungen auf, die auf die Einwirkung eines Prädators als Todesursache hinwiesen. Anzeichen für eine Herkunft aus Gefangenschaft waren nicht zu erkennen. Das Präparat befindet sich in den Zoologischen Sammlungen in Halle/Saale (STUBBE & UHLENHAUT 1977).

D. Tolkmitt
[Stand Oktober 2010]

Literatur

Blondel (1989) in Glutz

Hubatsch, K. (2008): Zweiter deutscher Nachweis eines Habichtsadlers *Aquila fasciata* in Nordrhein-Westfalen. *Limicola* 22: 177-180.

Morvan, R. & G. Cheylan (2004): Aigle de Bonelli (*Hieraaetus fasciatus*). Pp. 104-107. In: Thiollay, J.-M. & V. Bretagnolle (Hrsg.): *Rapaces nicheurs de France*. delachaux et Niestlé Paris.

Real, J., L. Palma & G. Rocamora (1997): Bonelli's Eagle *Hieraaetus fasciatus*. Pp. 174-175. In: Hagemeyer, E. J. M. & M. J. Blair (Hrsg.): *The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance*. London.

Stubbe, M. & K. Uhlenhaut (1977): Habichtsadler in der DDR. *Falke* 24: 192-197.

Wüst, W. (1981): *Avifauna Bavariae – Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit*. München.

Liste avifaunistischer Übersichtsarbeiten aus Sachsen-Anhalt

Mit der bereits erstellten Bibliografie der avifaunistischen Literatur zum Gebiet Sachsen-Anhalts existiert ein wichtiges Werkzeug, die vorhandene Literatur zu erschließen und für die Avifauna nutzbar zu machen. Die Bibliografie ist auf der Website des OSA e.V. (www.osa-internet.de) für Jedermann zugänglich. Sie ermöglicht eine art- und stichwortbezogene Suche. Artbearbeiter, die keinen Zugang zum Internet oder mit den Suchfunktionen Probleme haben, können sich gern an die Herausgeber mit der Bitte um Zusendung artbezogener Auszüge wenden.

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass eine Beschäftigung allein mit der avifaunistischen Literatur regelmäßig für

die Artbearbeitungen nicht ausreichen wird. Es sollte für jeden Artbearbeiter selbstverständlich sein, dass der Griff auch zu allgemeinen Werken wie dem Handbuch von GLUTZ et al. geht. Und da es in unseren Gefilden entstanden ist, lohnt sich wegen der Menge an avifaunistischen Informationen immer auch ein Blick in das Werk der Naumanns (das frühe Werk lässt sich besonders gut mit der Arbeit von Gerhard Hildebrandt in Heft 3/4 von Band 13 des Apus erschließen).

Nachfolgend wird für eine erste Orientierung eine Liste der Regional- und Lokalavifaunen zum Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt abgedruckt.

BEICHE, S. (1985): Die Schuß- und Fangliste des Försters Carl Andreas Naumann. Versuch einer faunistischen Interpretation. • Monogr. Naumann-Museum 2: 1-121.

BEICHE, S. (2002): Die Avifauna der Goitzsche. • Bitterfeld (136 S., 1 Karte)

BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. • Braunschweig : 74 S.

BLATH, L. (1913): Siebzig Jahre Beobachtung der Vogelwelt des Südharzes 1842-1912. • Der Harz 20: 94-98.

BORCHERT, W. (1925): Die Vogelwelt der Umgebung von Schönebeck (Elbe). • Abh. Ber. Mus. Nat.- Heimatkd. Magdeburg 4 (1): 4-60, Karte.

BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. • Magdeburg (340 S., 7 Karten).

BRENNECKE, R. (1984): Artenliste der Vögel des Kreises Haldensleben. • Haldensleber Vogelkd.-Informationen 2: 2-27.

BRENNECKE, R. (2002): Zur Vogelwelt der braunschweigischen Exklave Calvörde von 1880

bis 1912 unter Bezugnahme auf Oberförster Rudolph Uhde. • Haldensleber Vogelkd.-Informationen 20: 74-94.

BRENNECKE, R. (2005): Zur Vogelwelt des Südwest-Teiles der alten preußischen Kreise Gardelegen und Neuhaldensleben bis 1915. • Haldensleber Vogelkd.-Informationen 23: 90-112.

BRENNECKE, R. (2006): Zur Vogelwelt des Südwest-Teiles der alten preußischen Kreise Gardelegen und Neuhaldensleben bis 1915. • Haldensleber Vogelkd.-Informationen 24: 93-100.

BRIESEMEISTER, E., H. STEIN, K.-J. SEELIG (1987): Avifaunistische Übersicht über die Nonpasseriformes (Teil 1) für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises "Mittelelbe-Börde". • Magdeburg (100 S.).

BRIESEMEISTER, E., H. STEIN, K.-J. SEELIG (1988): Avifaunistische Übersicht über die Nonpasseriformes (Teil 2) für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelelbe-Börde“. • Magdeburg (88 S.).

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA, B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. • Ber. Landesamtes Umweltschutz Sachs.-Anhalt 39: 138-143.

DORNBUSCH, M. (1992): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. • Ber. Landesamtes Umweltschutz Sachs.-Anhalt 19: 13-15.

DORNBUSCH, M. (2001): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. • Apus 11, Sonderh.: 1-46.

FACHGRUPPE ORNITHOLOGIE U. VOGELSCHUTZ MERSEBURG (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Seetaucher bis Schnepfenvögel. Beitr. Gesch. Kultur Kreis Merseburg, Sh. 18 (116 S.).

FACHGRUPPE ORNITHOLOGIE U. VOGELSCHUTZ MERSEBURG (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Schnepfen- bis Sperlingsvögel. Beitr. Gesch. Kultur Kreis Merseburg, Sh. 19 (91 S.).

FREIDANK, K., L. PLATH (1982): Zur Vogelwelt des Elbe-Havel-Winkels. • Genthin (100 S.).

FREIDANK, K., H.-P. DRÖSSLER (1983): Die Vögel des Fiener Bruches und seiner Randgebiete. Teil I. • Veröff. Potsdam-Mus. 27 : Beitr. Tierwelt der Mark X: 41-69.

FREIDANK, K. (1989): Die Vögel des Fiener Bruches und seiner Randgebiete. Teil II. • Veröff. Potsdam-Mus. 30 : Beitr. Tierwelt der Mark XI: 89-103.

GNIELKA, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. • Apus 3 (4-5): 145-248.

GNIELKA, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung. 1. • Halle (96 S.).

GNIELKA, R. (1983): Vogelwelt des Kreises Querfurt. • Querfurt (30 S. + Bildt.)

GNIELKA, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. 2. • Halle (96 S.)

GNIELKA, R., J. ZAUMSEIL (Hrsg.; 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. • Halle (219 S.)

HAENSCHKE, W., H. HAMPE, P. SCHUBERT, E., REICHHOFF, L. SCHWARZE (1983): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. Teil 1. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau Sonderh.: 1-96.

HAENSCHKE, W., H. HAMPE, P. SCHUBERT, E., REICHHOFF, L. SCHWARZE (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. Teil 2. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau Sonderh.: 97-200.

HAENSCHKE, W. (1998): Die Brutvögel der Mosigkauer Heide. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 10: 113-124.

HAENSEL, J., H. KÖNIG (1974-91): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. • Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 9/1-7: 1-630.

- HAMPE, H. (1993): Ein Beitrag zur Aktualisierung der Dessauer Lokalavifauna mit Beobachtungsangaben des Ornithologischen Vereins Dessau e.V. aus den Jahren 1981-1992. • Dessau (30 S.).
- HELLMANN, M., E. GÜNTHER, B. NICOLAI (1998): Die Vögel des Brockenurwaldes: Vorkommen, Siedlungsdichte, Avizönose. • Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 16: 103-136.
- HELLMANN, M., M. WADEWITZ (2000): Die Vögel der Brockenkuppe. • Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 18: 1-49.
- HILDEBRANDT, G. (2007): Johann Andreas Naumanns „Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder“ (1795-1817) • Apus 13 (3-4): 3-165 [147-309].
- KEIL, D. (1984): Die Vögel des Kreises Hettstedt. • Apus 5 (4): 149-208.
- KLEBB, W. (Hrsg.) (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. • Apus 5 (5-6): 209-304.
- KOCH, E., B. ROHN (1987): Die Brutvögel Halle-Neustadts. • Halle-Neustadt (28 S.).
- KÖNIGSTEDT, D., B. NICOLAI (1972): Zur Kenntnis der Avifauna des Kreises Burg - I. Teil. • Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 7: 43-80.
- KUHLIG, A., K. HEINL (1983): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld. Teil 1. Teil 2. • Bitterfelder Heimatbl. Sonderh.: 1-48, 49-96.
- KUHLIG, A., M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. • Bitterfelder Heimatbl. Sonderh.: 1-204.
- KUMMER, J. (1992): Zur Avifauna von Halle. • Beitr. Vogelkd. 38: 38-80.
- LIEDEL, K. (1967): Bibliographie der avifaunistischen Literatur über den Bezirk Halle (I). • Apus 1 (3): 152-155.
- LINDNER, C. (1919): Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgegend. (2. Aufl.) • Naumburg.
- LINDNER, F. (1901): Grundstein zur Ornithologie des Fallsteingebietes. • Ornithol. Monatsschr. 26: 33-56, 81-96, 117-132, 153-167.
- LINDNER, F. (1901): Erster Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes. • Ornithol. Monatsschr. 26: 301-304, 326-328, 350-357.
- LINDNER, F. (1904): Zweiter Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes. • Ornithol. Monatsschr. 29: 376-395, 422-439.
- LINDNER, F. (1912): Schlussstein zur Ornithologie des Fallsteingebietes. • Ornithol. Monatsschr. 37: 353-369, 385-401, 417-430.
- LIPPERT, W. (1968): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue bei Tangermünde. Teil I: Nonpasseres. • Beitr. Vogelkd. 13: 47-71.
- LIPPERT, W. (1969): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue bei Tangermünde. Teil I: Nonpasseres (1. Fortsetzung). • Beitr. Vogelkd. 14: 340-350.
- LIPPERT, W. (1973): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue bei Tangermünde. Teil I: Nonpasseres (2. Fortsetzung). • Beitr. Vogelkd. 19: 179-186.
- LIPPERT, W. (1977): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue bei Tangermünde. Teil I: Nonpasseres (2. Fortsetzung, Schluß). • Beitr. Vogelkd. 23: 249-264.

- MENZEL, (1927): Die Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Calvörde. • Ornithol. Monatsschr. 52: 138-147, 153-164.
- MENZEL, R. (1933): Nachtrag zur "Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Calvörde" nebst Verzeichnis der im Forstamtsgarten beobachteten Vogelarten. • Ornithol. Monatsschr. 58: 7-16.
- MERZWEILER, A. (1965): Die Vogelwelt der unteren Schwarzen Elster (Jessen/Elster und Umgebung). • Beitr. Vogelkd. 11 (1): 55-76.
- NATHUSIUS, G. (1925): Die Vogelarten des Kreises Neuhaldensleben Reg.-Bez. Magdeburg. • J. Ornithol. 73: 539-547.
- NICOLAI, B. (Hrsg.; 1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- NICOLAI, B., E. BRIESEMEISTER, H. STEIN, K.-J. SEELIG (1982): Avifaunistische Übersicht über die Passeriformes für das Gebiet des Ornithologisches Arbeitskreises „Mittelbe-Börde“. • Magdeburg (114 S.).
- NICOLAI, B., M. WADEWITZ (2003): Die Brutvögel von Halberstadt. • Abh. Ber. Mus. Heineanum Halberstadt 6, Sonderh.: 1-187.
- PATZAK, U., K.-J. SEELIG (2006): Die Brutvögel des Mittelbegebietes zwischen Mulde- und Saalemündung • Apus 13, Sonderh.: 1-119.
- REHBERG, H., E. SPERLING (1927): Vogelfauna der Umgebung von Magdeburg. • Ornithol. Monatsschr. 52: 30-40, 63-68, 76-82, 98-102, 113-118.
- REY, E. (1871): Die Ornis von Halle. • Z. ges. Naturwiss. 37 (N. F. 3): 453-489.
- RINGLEBEN, H. (1934): Ein Beitrag zur Avifauna der Goldenen Aue. • Ornithol. Monatsschr. 59: 142-159, 161-165
- ROCHLITZER, R., H. KÜHNEL (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. • Monogr. Naumann-Museum 1: 1-131.
- ROCHLITZER, R., H. KÜHNEL (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. (3. geänd. u. erw. Aufl.) • Monogr. Naumann-Museum 1: 1-131.
- SCHÖNFELD, M., U. ZUPPKE, H. BECHER (1985): Die Vögel des Kreises Wittenberg - eine kommentierte Artenliste. • Apus 6 (2): 49-65.
- SCHÖNFELD, M., U. ZUPPKE, H. REHN (1997): Betrachtungen zum Status der Vogelarten im Altkreis Wittenberg/Sachsen-Anhalt. • Apus 9 (7): 301-344.
- SCHÖPWINKEL, A., MÜLLER, (1892): Die Vogelwelt der Grafschaft Wernigerode. • Schr. Naturwiss. Ver. Harzes Wernigerode 7: 1-62.
- SCHULZE, W. (1971): Die Vogelwelt des Kreises Sangerhausen. • Beitr. Heimatforsch. Veröff. Spengler-Mus. Sangerhausen 2: 35-60.
- SCHWARZ, W. (1929): Die Vogelwelt der Letzlinger Heide ([Anfang], (Fortsetzung 1)). • Mitt. Ornithol. Ver. Magdeburg 3 (3-4 u. 5): 20-26, 34-40.
- SCHWARZ, W. (1931): Die Vogelwelt der Letzlinger Haide (III. Forts.; IV. Fortsetzung; Schluss). • Mitt. Ornithol. Ver. Magdeburg 5 (2, 3 u. 4): 21-35, 38-44, 47-53
- SCHWARZE, E. (1978): Die Vögel der Kliekener Elbaue (Kreis Roßlau, Bezirk Halle). 1. Teil. • Naturwiss. Beitr. Mittelbe angrenzende Landschaften 1: 43-62.

- SCHWARZE, E. (1981): Die Vögel der Kliekener Elbaue (Kreis Roßlau, Bezirk Halle). 2. Teil. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 2: 77-82.
- SCHWARZE, E. (1986): Die Vögel der Kliekener Elbaue (Kreis Roßlau, Bezirk Halle). 3. Teil. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 3: 23-33.
- SCHWARZE, E. (1987): Die Vögel der Kliekener Elbaue (Kreis Roßlau, Bezirk Halle). 4. Teil. • Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 4: 63-73.
- SCHWARZE, E., H. Kolbe (Hrsg.; 2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelelbe-Region. • Halle (360 S., 1 Karte).
- SEELIG, K., H.-G. BENECKE, F. BRAUMANN, B. NICOLAI (1996): Die Vögel im Naturpark Drömling. • Abh. Ber. Mus. Heineanum Halberstadt 3, Sonderh: 1-243.
- STEINKE, G., K. HEINDORFF (1982): Die Vögel des Kreises Tangerhütte. • Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 7: 1-105.
- STEINKE, G. (1999): Die Vögel der Altmark. • (116 S.).
- TASCHENBERG, O. (1893): Nachträge zu meiner "Avifauna in der Umgebung von Halle". • Monatsschr. Dt. Ver. Schutze Vogelwelt 18: 296-299.
- TASCHENBERG, O. (1893): Die Avifauna in der Umgebung von Halle. I., II. • Monatsschr. Dt. Ver. Schutze Vogelwelt 18: 133-142, 177-188.
- TASCHENBERG, O. (1906): Vögel (Aves) [des Saalkreises]. • Halle (38 Bl. / S. 63-106).
- TAUCHNITZ, H. (1981): Die Vögel der Saale-Elster-Aue im Südtel des Stadtkreises Halle. • Apus 4 (5): 193-240
- THIENEMANN, G. (1906): Die Vogelwelt Magdeburgs und Umgegend. • Abh. Ber. Mus Nat.-Heimatkd. Magdeburg 1 (3): 196-206
- ULRICH, A., G.-J. ZÖRNER (1986): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt. Teil I. • Wolmirstedter Beitr. 11: 3-64.
- ULRICH, A., G.-J. ZÖRNER (1988): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt. Teil II. • Wolmirstedter Beitr. 13: 3-75.
- ULRICH, A., G.-J. ZÖRNER (1989): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt. Teil III. • Wolmirstedter Beitr. 14: 3-66.
- VOERKEL, S. (1926): Beitrag zur Avifauna des Torgau-Annaburg-Jessener Gebietes. • Ornithol. Monatsschr. 51: 25-40
- WADEWITZ, M. (1995): Die Vögel des Kieseesees Wegeleben - Ein kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 1: Nonpasseriformes. • Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 13: 53-100.
- WADEWITZ, M. (1996): Die Vögel des Kieseesees Wegeleben - Ein kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 2: Passeriformes. • Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 14: 11-47.
- WADEWITZ, M. (2000): Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt - 1. Teil. • Apus 10, Sonderh.: 5-54.
- WAGNER, M., J. SCHEUER (Hrsg.; 2003): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. • Bürgel (420 S.).

WEISSGERBER, R. (2007): Atlas der Brutvögel des Zeitzer Landes. • Apus 13, Sonderh.: 1-191.
ZUPPKE, U. (2009): Die Vogelwelt der Region Lutherstadt Wittenberg. • Norderstedt. (232 S.)

Spendenaufruf

Mit dem vorliegenden Heft ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Avifauna Sachsen-Anhalts getan. Viele weitere werden in den nächsten Jahren folgen müssen. Sie alle können dabei behilflich sein, indem Sie Daten liefern, Artbearbeitungen übernehmen, Ergänzungen anbringen oder Fotografien zur Verfügung stellen. Aber damit ist es nicht getan: Wir arbeiten zwar alle ehrenamtlich, doch ganz ohne Geld geht es bei einem Projekt solcher Ausmaße nicht. Deshalb sind wir als Verein dringend auf Spenden angewiesen. Auch kleinere Beträge wären eine große Hilfe! Wenn etwa jeder Empfänger dieses Heftes nur 1,50 EUR spendete, hätten wir die Druckkosten schon refinanziert. Bitte prüfen Sie Ihre Möglichkeiten einer finanziellen Förderung des Avifauna-Projektes, zum Wohle der Vogelwelt unseres schönen Bundeslandes, aber auch zur Einlösung eines der ältesten Versprechen unseres Vereins.

Spenden können auf das Vereinskonto

Harzsparkasse
Konto-Nr. 370179269
BLZ 81052000

unter dem Stichwort *Avifauna* überwiesen werden.